



**Wer ist
Don Luigi Villa?**

Wer ist Don Luigi Villa?

Herausgegeben von *Ing. Franco Adessa*

Auf Wunsch vieler Personen
in Italien und im Ausland, und nach mehr als zwanzig Jahren
Zusammenarbeit mit diesem mutigen Priester
habe ich beschlossen, diese
kurze Biografie über Don Luigi Villa
zu schreiben, weil ich meine, es dürfe nicht länger geschwiegen werden über die
unbeschreibliche und endlose Verfolgung,
welche dieser alte, treue und
unbestechliche Diener Gottes erlitten hat!

Luigi Villa, geboren in Lecco am 3. Februar 1918, wurde nach dem Gymnasium, dem Lyzeum und dem Theologiestudium am 28. Juni 1942 zum Priester geweiht.

Er zelebrierte seine erste Messe in der Kathedrale von Lecco, dem Ort seiner Herkunft, und übte während etwa zehn Jahren seinen priesterlichen Dienst am Kombonianischen Institut aus.

Don Villa war ein wahrer Fänger von Berufungen sowie ein angesehener Prediger und Redner, seine Reden waren in vielen Städten und Orten Italiens geschätzt und gefragt. Zudem widmete er sich im Besonderen der Ausbildung von Jugendlichen.

Es war genau diese Verbindung mit den Jugendlichen und der Einfluss, den er auf diese ausübte, was ihm ein Todesurteil bescherte. In der Tat sprach der **faschistische Hierarch, Justizminister Roberto Farinacci, ein Todesurteil gegen ihn aus.** Die

Begründung lautete wie folgt: **«Wer Pater Luigi Villa ist, weiß man nicht genau; er wird offenbar umhergeschickt, um die Jungen gegen die Republik aufzuhetzen».** Die Erschießung wurde nicht durchgeführt, dank dem "Hinweis" eines Beamten des Justizministeriums, welcher heimlich und in aller Eile einen Ordensbruder **Don Villas**, Vater Ceccarini - der mit Don Luigi am Kombonianischen Institut von Crema lebte - warnte, auf dass er fliehe.

So stieg **Don Villa** durch ein Fenster und floh, in dem Moment als ein Jeep mit sechs bewaffneten Soldaten des Exekutionskommandos vorfuhr.

Diese Verurteilung lastete auf **Don Villa** solange die Republik von Salò dauerte; um ihn herrschte immer eine Atmosphäre der Vorläufigkeit und eine anhaltende Bedrohung, erst mit dem Kriegsende am 25. Juli 1945 wurde er von diesem Albtraum befreit!

Während dem Krieg opferte sich Don Villa sogar auf, um ganze Judenfamilien zu retten. Tatsächlich brachte **Don Luigi**, den Anordnungen **Pius XII.** gehorchend, 57 Juden in Sicherheit, in drei Reisen über die Berge an der Grenze zwischen Italien und der Schweiz, wobei er bei jeder Reise sein Leben aufs Spiel setzte.



Don Luigi Villa im Jahre 1942, kurz nachdem er zum Priester geweiht wurde.

Anfangs 1953 trat er wegen familiärer Probleme aus dem Kombonianischen Institut aus und ließ sich auf Einladung des Erzbischofs von Ferrara, **Msgr. Ruggero Bovelli** in seiner Diözese inkardinieren, um eine **Internationale Missionsbewegung** zu gründen.

Begegnungen mit Pater Pio

In jenen Jahren führte Don Villa seine Tätigkeit als Prediger und Redner fort. Im Jahr 1956 hielt er eine Reihe von Reden vor den Absolventen von Bari, wo er, nach einem Fisch-Mittagessen, eine Vergiftung hatte wegen den Venusmuscheln an den Nudeln. Nachdem man seinen Freund **Don Berni** benachrichtigt hatte, der Militärkaplan am Flughafen von Bari war, wurde Don Villa von ein paar Fliegern abgeholt und auf die Krankenstation des Flughafens gebracht, wo er vom Oberfeldarzt behandelt wurde und bis zu seiner Genesung blieb.

Bevor er Bari verließ, wollte Don Berni, dass Don Luigi ihn nach San Gio-



Pater Pio.

vanni Rotondo begleite. Dort angekommen, bat Don Berni auf ihn zu warten, während er zum Hotel "Santa Maria" ging um das Mittagessen zu reservieren. Also ging Don Villa in die Kapelle des Klosters um zu beten.



Die alte Kirche von S. Maria delle Grazie des Klosters von Pater Pio.

Die Kirche war leer und er kniete in einer der Bänke nieder. Plötzlich spürte er eine Präsenz und drehte sich um, an seiner Seite war ein junger, außerordentlich schöner Mann, der ihn fragte: **«Möchten Sie Pater Pio treffen?»**

«Nein!», antwortete Don Villa, aber der andere beharrte: **«Gehen Sie nur, Pater Pio erwartet Sie!»**

Don Villa wandte sich an die Person, die gerade gesprochen hatte, aber da war niemand mehr an seiner Seite. Die Person, die diese Worte ausgesprochen hatte, war verschwunden!

Dann trat er ins Kloster und stieg hinauf bis dort, wo sich Pater Pios Zelle befand. Er nahm einen intensiven Duft von Blumen wahr und teilte dies einem vorbeigehenden Mönch mit, worauf dieser sagte: **«Ein gutes Zeichen, ein gutes Zeichen!»** Und anfügte, Pater Pio werde bald wieder in seiner Zelle sein.

Während der Wartezeit schrieb Don Villa 12 Fragen in seinen Notizblock, die er dem Mönch stellen wollte. Kurz danach sah er, dass sich die Tür öffne-

te, die sich unten an der Treppe zur Sakristei befand. Beim Eintreten schaute Pater Pio ihn an (er stand am Ende des schmalen Korridors, etwa zwanzig Meter entfernt) und sagte: **«Was machen Sie denn hier, Pater Villa?»** Er ging bis zu seinem kleinen Zimmer, Nr. 5, wo er mit den zwei Ärzten, die ihm gefolgt waren, eintrat. Doch nach wenigen Minuten, als die Ärzte gegangen waren, rief Pater Pio Don Luigi und ließ ihn in seine Zelle treten. Hier beantwortete er ihm seine 12 Fragen, sprach mehr als eine halbe Stunde lang mit ihm und erteilte ihm einen Auftrag: **sein ganzes Leben zu widmen, um die Kirche Christi gegen das Werk der Freimaurerei, vor allem der kirchlichen, zu verteidigen.**

Don Villa war verblüfft und sagte: **«Aber ich bin für eine solche Aufgabe nicht vorbereitet, außerdem müsste ich durch einen Bischof geschützt sein».** Pater Pio unterbrach ihn und sagte: **«Geh zum Bischof von Chieti und er wird dir sagen, was zu tun ist.»** Zwei Tage später verließ Don Villa

Bari und begab sich zu **Msgr. Giambattista Bosio**. Der Bischof fragte ihn: «Warum bist du hier?» Don Luigi antwortete: «Weil Pater Pio sagte, ich solle zu Ihnen kommen», und erläuterte ihm die Gründe.

Am Ende sprach **Msgr. Bosio** zu ihm: «Das ist unmöglich, weil ein Bischof



Msgr. Giambattista Bosio,
Erzbischof von Chieti-Vasto.

nur in seiner Diözese Autorität besitzt, und dein Programm ist viel umfangreicher! Da nun jedoch Pater Pio dir das sagte, den ich noch nie gesehen habe und nicht kenne, werde ich nach Rom gehen für eine Klarstellung.»

In der Tat begab sich Msgr. Bosio zum **Staatssekretär, Kardinal Domenico Tardini**, um mit ihm über den Auftrag zu sprechen, den Don Villa von Pater Pio erhalten hatte. Der Kardinal stellte sich sofort dagegen und sagte, dass eine solche Aufgabe einzig den Spitzen der Kirche vorbehalten

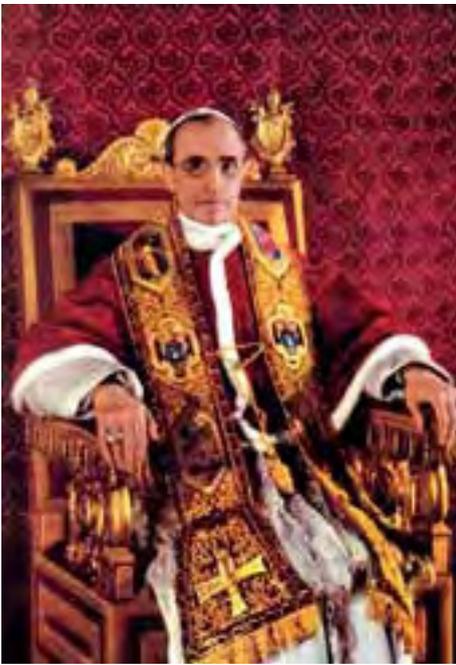
war, und nicht einem einfachen Priester. Weil er jedoch vernommen hatte, dass dieses Projekt von Pater Pio auskam, sagte er, er würde mit dem Heiligen Vater darüber sprechen. Was er auch tat.

Als Msgr. Bosio wieder zu Kardinal Tardini kam, erzählte ihm dieser, Pius XII. habe den Don Villa von Pater Pio anvertrauten Auftrag gutgeheißen, jedoch zwei Bedingungen gestellt: **Don Luigi müsse sich in Dogmatik promovieren lassen**, außerdem müsse er sich der Führung von **Kard. Alfredo Ottaviani**, Präfekt des Heiligen Offiziums, von **Kard. Pietro Parente** und von **Kard. Pietro Palazzini** anvertrauen.

Diese Kardinäle sollten ihn leiten und ihn von all den Geheimnissen der Kirche in Kenntnis setzen, welche mit



Kardinal Domenico Tardini,
Staatssekretär von Papst Pius XII.



Papst Pius XII.

diesem päpstlichen Auftrag zu tun hatten.

Msgr. Bosio überbrachte Don Villa die „Bedingungen“ von Pius XII., fügte für seinen Teil aber eine weitere hinzu: «Ich nehme den Auftrag an, dein Bischof zu sein, aber ich sage dir: Schau, dass du nie etwas mit Montini zu tun hast!»

Betroffen von der Härte dieser Worte fragte Don Villa: «Aber wer ist Montini?»

Msgr. Bosio antwortete: «Ich gebe dir ein Beispiel: Ich stehe auf dieser Seite des Tisches und du auf der anderen. Auf dieser Seite steht Msgr. Giambattista Montini, auf der anderen Seite der Rest der Menschheit!»

Hier sei angemerkt, dass die Familien Montini und Bosio beide in Concesio (in der Nähe von Brescia) wohnhaft waren. So konnte die Familie Bosio Montini gut!

Wenig später inkardinierte Msgr. Bosio mit Erlass vom 6. Mai 1957

Don Villa heimlich in der Diözese von Chieti.

Don Luigi schrieb sich also an der Universität Freiburg (CH) ein, wo er im Juli des Jahres 1963 mit der **Licenza in Sacra Teologia** abschloss, und wurde am 28. April 1971 an der **Lateran-Universität in Rom** promoviert.



Kardinal Alfredo Ottaviani,
Präfekt des Heiligen Offiziums.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1963 hatte Don Villa ein zweites Treffen mit Pater Pio.

Sobald er ihn erblickte, sagte Pater Pio: «Ich habe lange auf dich gewartet», und beklagte sich über die Langsamkeit von Don Luigis Vorgehen in diesem ihm anvertrauten Auftrag.

Am Ende des Treffens umarmte Pater Pio Don Villa und sprach zu ihm: «Mut, Mut, Mut! Denn die Kirche ist bereits von der Freimaurerei überschwemmt», und fügte hinzu: «Die Freimaurerei ist bereits bei den Pantoffeln des Papstes angekommen.» (Paul VI.)

Geheimagent

In all den Jahren arbeitete **Don Villa** als **Geheimagent von Kard. Ottaviani**, mit dem Sonderauftrag, die Zugehörigkeit hoher Beamter der Katholischen Kirche zur Freimaurerei zu dokumentieren und sich um bestimmte heikle Angelegenheiten der Kirche zu kümmern.

Durch diese Rolle wurde Don Villa zur vertrauten und gut bekannten Person in den **Ämtern der Polizei**, des **Präsidioms** und weiterer **Büros für allgemeine Untersuchungen und Spezialoperationen**.

Im September 1978, während des kurzen Pontifikats von **Papst Luciani** er-



Kardinal Pietro Parente.

schien die **“Pecorelli-Liste”** im **“OP”** (Osservatore Politico), der Zeitschrift des **Rechtsanwalts Mino Pecorelli**. Für Don Villa war es keine große Überraschung, darin viele Namen hoher Prälaten zu lesen, die er selber vor langer Zeit von ihren Sitzen hatte ent-

fernen lassen, weil sie dem Heiligen Offizium die Dokumente ihrer Mitgliedschaft in der Freimaurerei zukommen ließen.

Einer der bekanntesten Fälle war jener von **Kard. Joseph Suenens**, der von seinem Sitz in Brüssel vertrieben worden war weil er Freimaurer war, mit einer Frau zusammenlebte und einen Sohn namens **Paul** hatte!

Ein anderer “schmerzhafter” Fall war jener von **Kard. Achille Lienart**. Während er in Paris in der Nähe einer Freimaurerloge auf den Mann wartete, der ihm die Existenz von Beweisen für **eine Mitgliedschaft Kard. Lienarts bei den Freimaurern** bestätigen sollte, sah Don Villa plötzlich wie ein junger Mann auf ihn zu gelaufen kam, der ihn angriff, ihm **eine “beschlagene” Faust** mitten ins Gesicht schlug und schrie: **«Es gibt einen Teufel auf dieser Erde!»**



Kardinal Pietro Palazzini.



Schwester Lucia von Fatima.

Don Villa kam in einer Apotheke wieder zu sich, den Mund voller Blut, den Kiefer gebrochen und keinen einzigen Zahn mehr im Mund.

Auch in **Haiti** riskierte er eines Tages sein Leben. Als er für eine Mission in dieses Land gereist war, wurde er von Soldaten festgenommen und an einen Ort gebracht, wo er erschossen werden sollte. Aber Don Villa hatte einen Einfall: er fragte den Offizier, der ihn bewachte, ob er mit einem sehr guten Freund, dem Leiter des örtlichen Seminars sprechen könne. Der Offizier ging, beunruhigt durch den Wunsch, zu seinen Vorgesetzten, kehrte sofort zurück und sagte: "Wir haben uns geirrt", womit er ihn entließ.

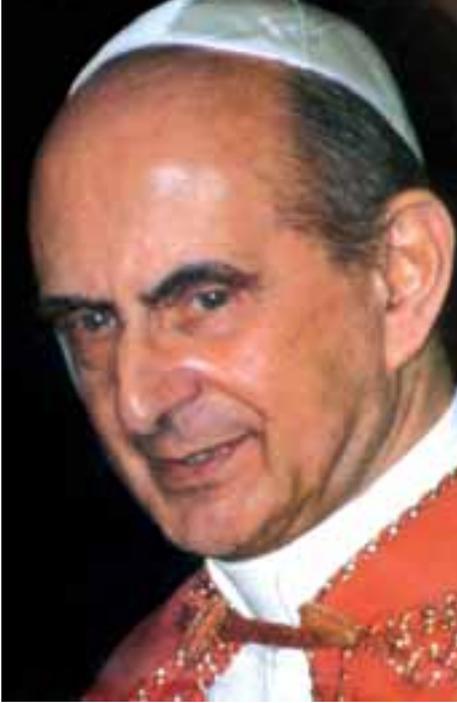
Zu den heiklen Angelegenheiten, die ihm Kardinal Ottaviani zuwies, gehörte das Treffen mit **Lucia von Fatima**. Eines Tages sagte **Kardinal Ottaviani** zu Don Villa: «**Ich dachte, ich sende dich nach Fatima, um direkt mit Schwester Lucia zu sprechen.**»

Mit Freude nahm er an. Es begleitete ihn **ein Industrieller aus Padua, Herr Pagnossin**, ein **von Pater Pio Bekehrter**, der ihn zu der Reise und zum Aufenthalt in Portugal einlud. **Kardinal Ottaviani hatte ihn mit einem persönlichen und von ihm, als Präfekt des Heiligen Offiziums unterzeichneten Brief versehen**, den er dem **Bischof von Coimbra** überbringen sollte, damit er ihm ein Treffen mit **Schwester Lucia** gewähre. Aber **der Bischof von Coimbra** griff, be-



Der Freimaurer **Msgr. Giovanni Benelli**,
Pro-Staatssekretär von Paul VI.

vor er ihm die Sitzung mit der Seherin gewährte, zum Telefon und rief den Vatikan an. Es antwortete **Msgr. Giovanni Benelli**, der **Paul VI. konsultieren wollte** ehe er eine Antwort gab, weil Rom strikte Anweisung erlassen hatte: **Das "Gespräch" mit Lucia war nur den Königlichen und den Kardinälen erlaubt.**



Paul VI.

Msgr. Benelli übertrug dem Bischof von Coimbra das Verbot Papst Paul VI. auf die Anfrage für ein Gespräch mit Schwester Lucia. Alles Beharren Don Villas, seine Rolle als Gesandter des Präfekten des Heiligen Offiziums durchführen zu wollen, nützte daher nichts. Dennoch blieb er in Portugal und versuchte, den Widerstand des Bischofs zu überwinden. Nach zehn Tagen musste er sich jedoch mit der Niederlage abfinden. Er erhielt vom Bischof einzig die Erlaubnis, in der Kapelle des Klosters die Messe zu feiern. Nach seiner Rückkehr nach Italien ging Don Luigi sofort zu **Kardinal Ottaviani**, um ihm von dem Vorfall zu berichten. Der Kardinal fühlte sich durch das Verhalten **Paul VI.** gekränkt, dem er unverzüglich einen Protestbrief schrieb. Zurück in Rom, erzählte ihm **Kard. Ottaviani, Paul VI. habe sich bei ihm entschuldigt**, gleichzeitig aber gesagt, **Msgr. Benelli** habe die Entscheidung getrof-

fen. Aber der Kardinal wies darauf hin, dass dies **Paul VI. übliche Methode des Doppelspiels war.**

Solange **Pius XII. lebte, war der Vatikan für Don Villa eine mehr als freundliche Umgebung:** Nebst den Treffen in Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Geheimagent, speiste Don Villa mindestens fünfzig Mal mit Kardinälen und Bischöfen. Doch als **Paul VI.** an die Macht kam, fand er sich ausgeschlossen von jeder Gastfreundschaft und von jeder Gelegenheit, Schritte zur Verteidigung des **katholischen Glaubens** zu unternehmen.

Die vorsätzlichen Misserfolge

Es gab viele Initiativen und Werke, die **Don Villa** hervorzurufen versuchte, die ihm aber, auch unter dem Pontifikat von **Pius XII.**, zunichte gemacht wurden.

Schon 1953, kaum dass er in der Diözese von Ferrara inkardiniert war, plante **Don Luigi** die Gründung einer großen, **hauptsächlich von Technikern gebildeten, missionarischen Bewegung** mit der Bezeichnung **I.M.I.** (Istituto Missionario Internazionale), aber er wurde sofort gestoppt.

Am 21. April 1957 gründete **Don Villa** die **“Euro-Afro-Asiatische” Bewegung**, in Verbindung mit einer **Zeitschrift**, die den gleichen Titel trug und für die er bereits die ordnungsgemäße Erlaubnis **Seiner Exzellenz Msgr. Giambattista Bosio**, seines Bischofs erhalten hatte. Aber auch diese Bewegung hatte ein kurzes Leben, weil man sie beendete.

Auch eine andere **Zeitschrift** befahlen sie ihm gleich nach der ersten Ausgabe wieder zu schließen, die **“Colloquio Oriente-Occidente”**, die von einem weiteren **Institut für die “nicht-christlichen Religionen”** Don Villas versorgt worden wäre.

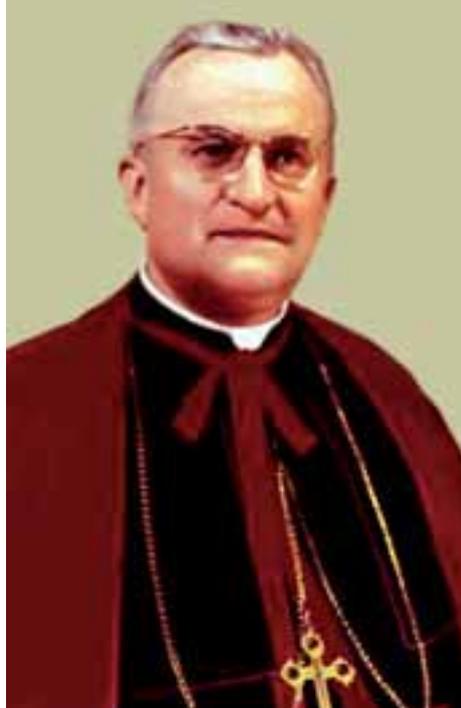
Und weiter hinderten sie ihn ein **“Theologenzentrum”** zu gründen, um den wieder auflebenden **Moder-nismus und Progressivismus in der Kirche** zu bekämpfen. Der Befehl kam direkt von **Seiner Exzellenz Msgr. Giovanni Benelli**, Pro-Staatssekretär von **Paul VI.**

Im gleichen Zeitraum hinderte ihn wieder der übliche **Freimaurer Pro-Staatssekretär, Msgr. Giovanni Benelli** daran, eine Reihe **fortdauernder “Studienkongresse”** weiter-zuführen. **Don Villa** gelang es nur, die ersten drei zu verwirklichen:

1. **Der erste Kongress von Rom** mit dem Titel: **“Orthodoxie und Orthopraxie”** (1.-4. Okt. 1974);
2. **Der Kongress von Florenz** mit dem Titel: **“Die Frau im Licht der katholischen Theologie”** (16.-18. Sept. 1975);
3. **Der zweite Kongress von Rom** mit dem Titel: **“Christentum und atheistischer Kommunismus”** (20.-22. Sept. 1977).



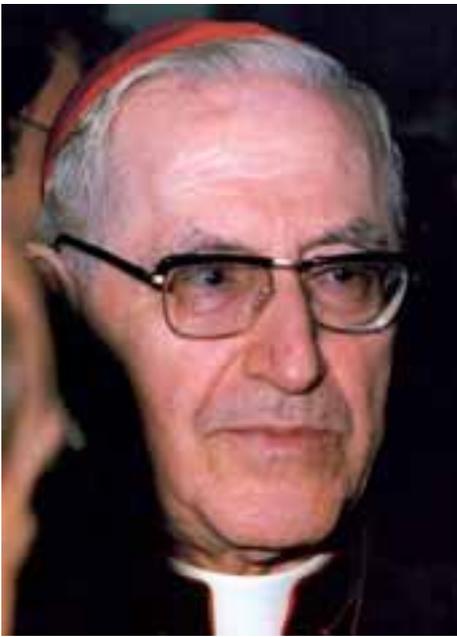
Umschlag der Akten des Kongresses von Florenz im Jahr 1975, organisiert von Don Villa.



Kardinal Ermenegildo Florit,
Erzbischof von Florenz.

Während an den beiden Kongressen von Rom die Anwesenheit der Kardinäle ein direktes Eingreifen **Msgr. Benellis** verhinderte, hatte am Kongress in Florenz der Erzbischof von Florenz, **Kard. Florit von Rom** den **Befehl erhalten, dem gesamten Klerus von Florenz die Teilnahme am Kongress zu verbieten.** Der Kardinal, der diesen Befehl bedauerte, teilte dies Don Villa sofort mit und versprach ihm einen Bischof zu schicken, der für die Dauer der Konferenz den Vorsitz übernehme. Und so geschah es.

Weitere Initiativen, die sie ihm verunmöglichten, waren die Gründung eines **“dritten Zweiges”** von **Laienschwestern**, die den verschiedenen **missionarischen Instituten zur Seite stehen sollten**, und die Initiative der **“Anwerbung”** von **“Berufungen”** zum **Priestertum**; die Initiative wurde damals von alle Seminaren und Missionsinstituten imitiert, aber sein ursprüngliches Projekt geistlicher Ausbildung wurde



Kardinal Giuseppe Siri, ein Freund Don Villas, wurde im Jahre 1963 und 1978 zum Papst gewählt, musste sich jedoch wegen den Androhungen der Freimaurerei zurückziehen.

fehlgeleitet und schließlich säkularisiert.

Persönlich brachte Don Villa **über 50 Jungen, die heute Priester sind** dazu, in die Missionsseminare einzutreten. Inzwischen war es offensichtlich, dass es ihm nicht mehr erlaubt war einen Schritt zu tun, eine Idee zu verwirklichen oder ein Projekt zu starten, **was zur Verteidigung des katholischen Glaubens war.**

Deshalb musste Don Villa sich weigern, die Angebote selbst von Freunden ... und Feinden anzunehmen.

So weigerte er sich **mehrmals, "Spenden" in Form von Villen und riesigen Geldsummen** anzunehmen. **Selbst ein Kardinal** wollte sein ganzes Vermögen verschenken: zwei große **Grund- und Mittelschulen**, bereits in Betrieb, und **zwei Landhäuser mit 60 Hektaren Olivenhain und einer Kirche.**

Auch **Kardinal Giuseppe Siri bot ihm das Benediktiner-Kloster** in Ge-

nua an. Aber **Don Villa** verzichtete immer auf alles, weil er das Unwetter, das sich über der Kirche zusammenbraute bereits vorausgesehen hatte und daher lieber arm bleiben wollte, um sich nicht in wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten verwickelt zu finden. Aber vor allen Dingen um frei zu bleiben, um sich mit dem **Mandat** zu befassen, **das er von Pater Pio und Pius XII. erhalten hatte: der Kirche zu helfen bei der Heilung** von der nebelhaften Situation, in der sie sich unter den Angriffen der kirchlichen Freimaurerei befinden würde!

Aus diesem Grund **sagte er auch zwei wohlhabenden Amerikanern "nein"**, die ihm Milliarden boten, wenn er ihnen seine Zeitschrift **"Chiesa viva"** überlassen hätte.

Er erhielt auch das seltsame **Milliarden-"Angebot"** eines amerikanischen Anwaltes, der ihm sagte, er sei bereit ihn für die Gründung jeder Bewegung zu bezahlen, **welche die traditionelle Kirche zerstöre und, zum Triumph, eine "neue" gründe.**



Der berühmte italienische Schriftsteller **Curzio Malaparte**, der mit Don Villa bekannt war, kurz bevor er an Krebs starb.

Don Villa war stets auch rührig in seiner priesterlichen Arbeit, Seelen zu retten. Ein absonderlicher Fall ereignete sich im Jahr 1957, als er ein Treffen mit **dem großen italienischen Schriftsteller Curzio Malaparte** hatte. Malaparte, der zuerst mit dem Faschismus und dann, gegen Ende seines Lebens mit dem Kommunismus verbunden war, lag mit Krebs in einer Klinik in Rom.

Sein Zimmer wurde durch den berühmten kommunistischen Schläger **Secchia** bewacht, um jedem den Durchgang zu verwehren, der nicht zur Linken gehörte. Er versuchte auch Don Villas Eintreten zu verhindern, was ihm aber nicht gelang. Malaparte lächelte und sprach zu ihm: **«Sie sind ein Charakter. Sie sollten kämpfen!»** Als er ihn ein anderes Mal besuchte, erzählte **Don Villa** ihm von seinem Plan, eine neues Werk zu gründen und so groß war die Begeisterung **Malapartes**, dass er ihm versprach seine Feder in seinen Dienst zu stellen, wenn er geheilt würde. Als er ihn zum letzten Mal sah, sagte Malaparte zu Don Villa, er habe sich nach ausgiebiger Überlegung **entschieden, ihm seine Villa auf Capri zu schenken**, als ersten Sitz des **Werkes**, das er gründen wollte. Aber es wurde nichts daraus, denn ein paar Tage später **war Malapartes Zimmer durch den Kommunisten Secchia** und weitere Kommunisten der Richtung der Zeitschrift **“Neue Wege”** überwacht, denen es darauf gelang, sich das Haus vermachen zu lassen. (Wie das geschah, erfuhr **Don Villa** nie!)

Don Villa in Brescia

Es war die ernste Situation, in der sich seine Eltern befanden, die Don Villa bewog von **Msgr. Giambattista Bosio**, Erzbischof von Chieti die Inkardination in dessen Diözese anzunehmen, wie es der **Staatssekretär Kardinal**



Der Montiner **Msgr. Luigi Morstabilini**, Bischof von Brescia von 1964 bis 1983, auf einem Gemälde von **Schwester Natalina** aus Don Villas Institut Arbeiterinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria.

Tardini vorgeschlagen hatte. Aber es war eine geheime Inkardination, vollzogen im Arbeitszimmer des Bischofs, und als Zeuge war nur sein Sekretär, **Msgr. Antonio Stoppani** anwesend. Doch kaum hatte er die Genehmigung aus Rom, versetzte **Msgr. Bosio** Don Villa mit Zustimmung des örtlichen Bischofs in die Diözese von Brescia, um es ihm zu ermöglichen seinen Eltern beizustehen.

Am 15. September 1962 eröffnete Don Villa ein **“Ausbildungshaus”** in Codolazza di Concesio - Brescia, mit dem Namen **“Villa Immacolata”**, um das Institut **“Arbeiterinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria”** zu errichten, entstanden unter der Vaterschaft von Msgr. Bosio.

Im Jahr 1964 starb **Msgr. Giacinto Tredici**, der alte Bischof von Brescia und **wurde durch den Montinianer Msgr. Luigi Morstabilini** ersetzt.

Am 12. Dezember 1964 gab **Msgr. Morstabilini** das Versprechen an **Msgr. Bosio**, in kurzer Zeit den **Genehmigungsbescheid für das Institut** zu gewähren. **Das gleiche Versprechen**

machte er gegenüber Don Villa drei Tage später. Im Januar 1965 erfolgte die Übertragung der Schriften. Am 2. Februar wurden einige restriktive Bedingungen zu ausländischen Berufungen von Don Villa akzeptiert. Am 4. Februar versicherte Msgr. Morstabilini Msgr. Bosio, dass das Genehmigungsdokument „gesichert“ sei. Am 7. Februar verweigerte Msgr. Morstabilini ihm bei einem Besuch in der Pfarrei, wo Don Villas Institut residierte, die Ehre seines Besuches. Am 18. Mai versicherte Msgr. Bosio Don Villa nach einem Gespräch mit Msgr. Morstabilini, dass der **Genehmigungsbescheid** kurz vor dem Erlass stehe.

Aber am 1. Juli 1965 erhielt Don Villa einen Brief des stellvertretenden Bischofs der Kurie von Brescia, der ihm von der ablehnenden Stellungnahme der Kommission betreffend die Genehmigung des Instituts berichtete.

Angeichts von so viel Anfeindung und Falschheit gab Don Villa Msgr. Bosio seine Absicht bekannt, sich in einer anderen Diözese inkardinieren zu lassen. Sein Bischof antwortete bekümmert: «Nein, tu's nicht, meinetwegen!»

Aber diese doppelzüngige Handlungsweise verpflichtete den so gedulden und guten Msgr. Bosio zum **HANDELN!**

«Jetzt reicht es – sprach er zu Don Villa – schließlich bin ich dein Bischof. Wenn sie mein Feingefühl und meine Barmherzigkeit nicht begreifen, gehe ich nach Rom, und ich werde dir schreiben.»

Am Samstag, 4. Dezember 1965 schrieb Msgr. Bosio an Don Villa: «Lieber Pater Villa, du kannst deinen Töchtern sagen, dass die Unbefleckte ihre und unsere Gebete erhört hat. In Anbetracht dessen, dass man in Brescia mit nichts klar kommt, machte ich Kard. Pietro Palazzini einen Besuch...» Der Brief en-



Das Foto vom Sitz des **Instituts Arbeiterinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria** und des **Verlags Civiltà** in der Via G. Galileo 121, Brescia, das jahrelang in „Chiesa viva“ veröffentlicht war.

dete so: «... zwar habe ich hier in Rom die Stempel der Kurie nicht dabei, aber ihr könnt trotzdem die ‚Gründung‘ feiern am Tag der Unbefleckten Empfängnis. Das ‚Dokument‘ schicke ich euch so schnell wie möglich.»

Am Mittwoch, 8. Dezember 1965 schickte Msgr. Bosio Don Villa den „Bescheid“, mit welchem sein Institut „Arbeiterinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria“ vorschriftsmäßig errichtet wurde.

Am 20. Mai 1967 wurde das Institut in die Stadt verlegt, an die Via Galileo Galilei 121, Brescia, wo es heute noch ansässig ist.

Msgr. Giambattista Bosio starb jedoch wenige Tage später, am 25. Mai 1967.

Don Villa war nicht bekannt, dass sein Bischof irgendeine Krankheit oder andere gesundheitliche Probleme hatte, die auf seinen bevorstehenden Tod schließen ließen. Nur wenige Wochen vor seinem Tod hatte derselbe Msgr. Bosio zu ihm gesagt: «Wenn

ich in Rente gehe, möchte ich zu dir kommen und mit dir in deinem Institut leben.» Selbst die Schwestern des Instituts waren ganz aufgeregt gewesen bei dem Gedanken, so eine berühmte und wichtige Persönlichkeit bei sich zu haben.

Als **Msgr. Bosio** starb war Don Villa im Ausland; bei seiner Rückkehr begab er sich sofort nach Chieti, um an seinem Grab zu beten.

Der **neue Bischof von Chieti**, und damit der direkte Vorgesetzte **Don Villas**, war **Msgr. Loris Capovilla**, ehemaliger Vertrauensmann des Bischofs von Padua, **Msgr. Girolamo Bortignon**, einer der schlimmsten Feinde **Pater Pios**, ehemaliger persönlicher Sekretär von **Johannes XXIII.** und ehemaliger persönlicher Sekretär von **Paul VI.** von 1963 bis 1967.

Don Luigi suchte ihn sofort auf und hatte ein Gespräch mit ihm, während dem der Bischof ihn, anstatt sich mit der Frage seiner Inkardination zu befassen, über eine Stunde lang zu **überreden versuchte, keine Artikel gegen den Kommunismus mehr zu schreiben**, da – wie er sagte – **der sowjetische Kommunismus gewinnen werde und man mit Moskau übereinkommen müsse!**

Durch den Tod von Msgr. Bosio fand sich **Don Villa** in einen Schraubstock eingezwängt: auf der einen Seite der ehemalige persönliche Sekretär von Papst Paul VI., **Msgr. Capovilla**; auf der anderen der **Montinianer Bischof von Brescia, Msgr. Morstabilini**.

Msgr. Capovilla ersuchte Don Villa, sich in Brescia inkardinieren zu lassen, während **Msgr. Morstabilini** darauf bestand, dass Don Villa in Chieti inkardiniert bleibe und seine Arbeit in Brescia weiterführe, indem er ihm erneut sein Vertrauen, seine Achtung und sein Wohlwollen zusicherte und ihm riet, **“die Zeit reifen zu lassen.”** Am 4. Februar 1968 zitierte Don Vil-



Msgr. Loris Capovilla, persönlicher Sekretär von **Johannes XXIII.** und dann von **Paul VI.** bis 1967, als er nach dem Tod von **Msgr. Bosio** zum Bischof von Chieti gemacht, und somit zum direkten Vorgesetzten von Don Villa wurde.

la in einem Brief an **Msgr. Pietro Gazzoli**, den Generalvikar von Brescia zwei Dokumente, die von **Msgr. Morstabilinis** böser Absicht zeugten, wobei er sich über seine **“geringe Intelligenz und Ehrlichkeit”** und sein **Doppelspiel** beklagte:

1. einen Brief **Msgr. Morstabilinis** an **Msgr. Bosio** (geschrieben nach dem **Genehmigungsbescheid von Rom** am 8. Dezember 1965), in dem er sich dafür entschuldigte, ihm diesen **“Bescheid”** nicht gegeben zu haben, denn dies sei seine Absicht gewesen, und **worin er die Kommission der Kurie beschuldigte, ihn daran gehindert zu haben.**

2. einen weiteren Brief **Msgr. Morstabilinis** an einen Priester aus Bergamo, in welchem der Bischof genau das Gegenteil bestätigte; dass **Don**



Ein Auftreten Paul VI., das von seiner Intoleranz gegenüber Widerspruch zeugt.

Villa zwar einen Genehmigungs-**Bescheid** für sein Institut erhalten habe, dass ihm dieser Beschluss aber niemals erteilt worden wäre, wenn es nach ihm gegangen wäre.

Am 3. September 1968 erhielt **Don Villa** ein **“Ultimatum”** von **Msgr. F. Marinis**, Generalvikar von Chieti, der ihn aufforderte sich noch vor Ende des Jahres in Brescia inkardinieren zu lassen.

Am 15. Dezember 1968 schrieb **Don Villa** einen Brief an **Kard. Pietro Palazzini**, um ihn über all diese Manöver aufzuklären, welche **darauf abzielten, das Institut zu “untergraben”**, das er vor kurzem gegründet hatte.

Dies sind nur die ersten Beispiele für die Handlungsweise von **Don Villas “Feinden”**: Feinde, die sich ihm nie aufrichtig und auf offenem Feld entgegen stellten, sondern immer hinter seinem Rücken handelten, mit Doppelzüngigkeit, um ihn mit allen Mitteln zu treffen, einschließlich, wie wir sehen werden, des Mordversuchs.

Anfang der **“Via Crucis”**

Die Zeiten der guten Aufnahme in den Vatikanischen Kreisen in der letzten Periode von **Pius XII.** waren verflogen; nun begannen jene der Isolation und Verfolgung.

Die Verbindung zu **Pius XII.**, die auf einer wahren Vorliebe beruhte, verwandelte sich abrupt in den Anfang einer tödlichen Politik: **«Ignoriert ihn und macht, dass er ignoriert wird!»**



Der Engelhafte Heilige Vater **Pius XII.**

Hier sind zwei Tatsachen, die diese beiden unterschiedlichen Haltungen illustrieren.

Eines Tages ersuchte **Don Villa** um eine Audienz beim Heiligen Vater, dem **“Engelhaften Pius XII.”**, die er auch sofort erhielt. Diese fand in einem großen, mit Menschen überfüllten Saal statt. Nachdem Don Villa gerufen worden war und sich vor ihm fand, und nach einem kurzen Wortwechsel, **nahm Pius XII. seine Hände in die seinen und umarmte ihn**, vor allen Leuten, wie um seine Vorliebe für diesen Priester zu zeigen, dem er im Geheimen eine schwere Aufgabe anvertraut hatte, wie sie nie einem anderen Priester anvertraut wurde.

Wie anders war doch, Jahre später, das Treffen zwischen **Don Villa** und **Paul VI.**

Am 14. Juli 1971 wurde eine Nonne seines Instituts **“Arbeiterinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria”**, **Schwester Natalina Ghirardelli**, in **“privater Audienz”** von **Paul VI. empfangen**. Er wollte ihr gratulieren zu dem **Porträt**, das die **Schwester Malerin** von ihm gemacht hatte, und das dem **Papst** anlässlich des 50. Jahrestag seines Priestertums (1970) geschenkt wurde.

Don Villa begleitete **Schwester Natalina** als ihr Vorgesetzter nach Rom.

Am Eingang zum Empfangssaal, wo in der Mitte der Papst saß, **bemerkte Don Villa**, dass **Paul VI. sofort seine Nonnenmalerin ansah** mit beinahe verliebten Augen, und sie während der ganzen Dauer der Audienz immer weiter anschaute, ihr die Hände drückte und hielt. **Don Villa**, direkt neben der Nonne, **wurde von Seiten Paul VI. nie eines Blickes gewürdigt**, nicht einen Augenblick lang. Auf **Don Villas** Anstalten hin, dem Papst einige seiner Bücher schenken zu wollen, machte **Paul VI., immer noch ohne ihn anzusehen**, mit der linken Hand eine Geste zu seinem Se-



Porträt von **Papst Paul VI.**, ausgeführt von **Schwester Natalina** des von Don Villa gegründeten **Instituts Arbeiterinnen der Unbefleckten Jungfrau Maria**.

kretär, **Msgr. Pasquale Macchi**, der sich näherte und die Bücher nahm, ohne dass der Priester ein einziges Wort sagen konnte.

Am Ende des Gesprächs **segnete Paul VI. die Schwester** und **übergab ihr einen Rosenkranz**, während er Don Villa den Beutel des Rosenkranzes gab, **stets ohne ihn anzuschauen. Und er fuhr fort ihn nicht anzuschauen**, nicht einmal als er zusammen mit der Schwester in Richtung Ausgang ging.

Bei diesem Anlass begriff **Don Luigi**, dass diese unvorstellbare Gebärde **Paul VI.** ihm gegenüber wie ein Zeichen des Beginns seiner **“Via Crucis”** war. Wie es in der Tat geschah!

Die Zeitschrift **“Chiesa viva”**

Um den Kampf zu führen, mit dem **Pater Pio** ihn beauftragt hatte, diente Don Villa eine Zeitschrift, die jedoch frei von allen Belastungen und kirchlichen Unterdrückungen sein musste. **Msgr. Bosio** schlug ihm vor, sich



Der Märtyrer-Kardinal Joseph Mindszenty, von Paul VI. degradiert, weil er dem Kommunismus nicht die Hand reichen wollte, verließ Rom um nach Wien zu ziehen, wo er ein Treffen mit Don Villa hatte.

beim **“Journalistenverband”** einzuschreiben und eine eigene Zeitschrift zu gründen, so dass die kirchlichen Behörden sie nicht irgendwie zum Scheitern bringen konnten. Also trat Don Villa unter der Mitgliedsnummer 0055992 dem **Nationalen Journalistenverband** bei. Zu dieser Zeit hatte er bereits rund 30 (theologische, asketische, literarische und politische) Publikationen zu verzeichnen und **mehr als tausend veröffentlichte “Artikel”** in Zeitschriften und Tageszeitungen.

Im Jahre 1971 gründete Don Villa seine Zeitschrift “Chiesa viva”, mit Korrespondenten und Mitarbeitern in allen Kontinenten. Die erste Nummer erschien mit dem Datum **“September 1971”**.

Ein paar Monate später, am 14. Dezember 1971 hatte Don Luigi in Wien eine persönliche Begegnung mit **Kard. Joseph Mindszenty**, der Rom verlassen hatte, nachdem er von **Paul VI.** gedemütigt und erniedrigt worden war, weil er dem Kommunismus nicht

die Hand entgegenhalten wollte. Der Kardinal las die gesamte erste Ausgabe von **“Chiesa viva”** durch und war so begeistert, dass er seine Unterschrift auf der Kopie platzierte, die er gelesen hatte und am Ende des Treffens, nach zweieinhalb Stunden leidenschaftlichen und aufschlussreichen Gesprächs, sprach er zu Don Villa: **«Glauben Sie mir: Paul VI. hat dem Kommunismus einige christliche Länder in die Hände geliefert!»...**

Am 24. September 1971 brachte **“il Messaggero Abruzzo”** einen Artikel mit dem Titel **“Der Erzbischof (Capovilla) geht in den Ruhestand.”** Aus den Kassen der Diözese waren etwa hundert Millionen Lire verschwunden und **Msgr. Capovilla hatte öffentlich ausgesagt, die Schuld sei dem ehemaligen Bischof, Msgr. Giambattista Bosio** zuzuschreiben. Daraufhin teilten der **Bürgermeister und der Polizeichef Paul VI.** mit, dass sie Msgr. Capovilla, falls er nicht



Die erste Nummer der **“Chiesa viva”** vom September 1971, gelesen und zur Zustimmung unterschrieben von **Kardinal J. Mindszenty.**

innerhalb von drei Tagen aus der Diözese Chieti entfernt würde, anklagen und ins Gefängnis werfen ließen. Also wurde **Msgr. Capovilla** nach Loreto versetzt.

Aber der Krieg gegen **Don Villa** ging weiter.

Es war der Pro-Staatssekretär Paul VI., **der Freimaurer Msgr. Giovanni Benelli**, der offiziell die neue Kriegstrategie gegen **Don Villa** prägte.

In den Sitzungen mit seinen Mitarbeitern pflegte **Benelli**, wenn er von Don Luigi sprach zu sagen: «**Man muss diesen Don Villa zum Schweigen bringen!**» Aber wenn jemand einwendete: «**Eure Eminenz! Man muss doch beweisen was er falsch macht!**», antwortete der Kardinal wütend: «**Nun, ignoriert ihn und macht, dass er ignoriert wird!**»

Aber das reichte nicht, **Don Villas Stimme war seine Zeitschrift "Chiesa viva"**, und diese "**Stimme**" musste zum Schweigen gebracht werden.

Wenn die Zeitschrift nicht sofort frontal angegriffen wurde, war dies der Tatsache zu verdanken, dass der stellvertretende Direktor der "**Chiesa viva**" **Prof. Dietrich von Hildebrand** war, der berühmte deutsche Philosoph und konvertierte Jude, den **Paul VI.** gut kannte, aber auch **fürchtete**.

Also begann man mit den Theologen-Mitarbeitern, die Don Villa für die "**Chiesa viva**" gewonnen hatte. **Msgr. Benelli** schrieb einen Brief an jeden von ihnen, sie sollten die Zusammenarbeit mit Don Luigi aufgeben, welcher von dieser Einmischung durch den Heiligen Stuhl nur erfuhr, weil einer seiner Mitarbeiter ihn sofort über diesen Befehl von oben informierte.

Auf diese Weise wurde rund um die "**Chiesa viva**" das Land angezündet! Die Feinde **Don Villas** begannen, mit der Komplizenschaft jener Geistlichkeit, die das ruhige Leben dem Ärger vorzieht, sich nicht sofort der "**Denkrichtung**" anzupassen, die von oben "**angeraten**" oder "**auferlegt**" wird,

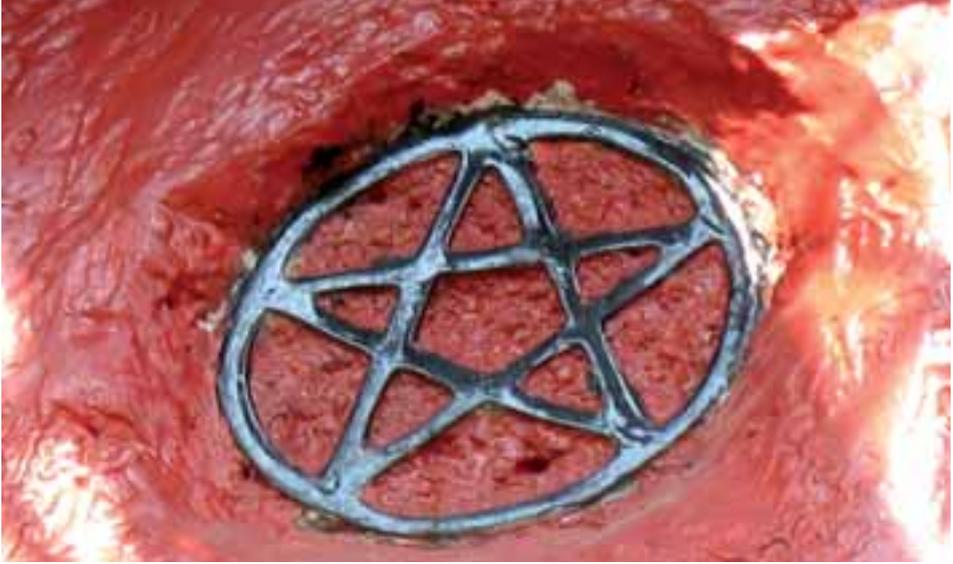


Dietrich von Hildebrand, geboren im Jahre 1889 in Florenz, Hochschulabschluss in Philosophie im Jahre 1912, konvertierte im Jahr 1914 zum Katholizismus. Er war Universitätsprofessor in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Er nahm das Amt des **stellvertretenden Direktors der "Chiesa viva"** an, von 1971 bis zu seinem Tod am 25. Januar 1977.

eine andere Strategie: **die Verleumdung**.

So wurde **Don Villa** "Bettler", "Spinner", "Faschist", "Antisemit", "außerhalb der Kirche", "Ketzer", "Priester mit extremen konservativen und vorkonziliaren Tendenzen", "ein Zerstörer der Nächstenliebe, welcher der üblen Nachrede den Weg öffnet", "ein Aufstoßen ehrgeiziger Vermessenheit im Gefühl, Hüter der Wahrheit zu sein"... und in jüngster Zeit, "Autor diffamierender Schriften" und "der Strafmaßnahmen verdient", Maßnahmen, die jedoch "nicht getroffen werden, nur um einen über neunzigjährigen Priester nicht zu demütigen."

"**Chiesa viva**" jedoch lebt weiter! Dann wurden, um ihn zu demoralisieren, die "**Anrufe zu später Nacht**" erfunden, bestehend aus Beleidigungen, Verleumdungen, Flüchen und Drohungen! Und das über lange Zeit!



Mehrere Mordversuche

Um einen Priester wie Pater Villa zum Schweigen zu bringen, gab es jedoch nur einen sicheren Weg: **die physische Vernichtung**. In der Tat war sein Leben mit **sieben Mordversuchen durchsetzt**. Lassen Sie mich drei davon kurz erwähnen.

1. Don Villa fuhr im Auto von Rom zurück nach Brescia. Kurz vor Arezzo führt die Straße auf der rechten Seite am Rand eines Steilhangs von mindestens 100 Metern entlang. Auf diesem Abschnitt merkte er, dass er von einem Auto verfolgt wurde, das darauf neben ihm herfuhr und ihn zwang, nach und nach an den Straßenrand zu weichen. Was tun? Don Villa sah schon den Tod vor sich. In diesem Moment aber tauchte überraschend ein **Polizeiauto** auf. Don Villa hupte, um auf sich aufmerksam zu machen, aber das Auto, das neben ihm herfuhr beschleunigte und verschwand.

Der Herr hatte ihn vor dem sicheren Tod bewahrt! Von diesem Vorfall erzählte Don Villa **Kard. Palazzini** in Anwesenheit von **Professor Luigi Gedda**, welcher ausrief: «**Aber dann sind wir ja im Krieg!**»

2. Don Villa begab sich im Auto zu einem befreundeten Priester, **Don Berni**, Pfarrer in Corlanzone bei Lonigo (Vicenza). Er fuhr von der Autobahnzahlstelle weg und bog in die Staatsstraße ein, die zu seinem Ziel führte. Plötzlich waren seine Glieder, Hände und Beine blockiert und er fühlte sich wie gelähmt. Wer hatte ihm Betäubungsmittel gegeben? ...

In einer Biegung der Straße sah Don Villa wie sein Wagen, obwohl er die Augen offen hatte, geradeaus in ein Feld hinaus fuhr, das einen 6-7 Meter breiten und zwei Meter tiefen Kanal voll Wasser und Schlamm säumte. Er sah alles wie in einem Traum, unfähig zu handeln. Seine Glieder blieben gelähmt. Der Wagen raste weiter und befand sich schon ein paar Meter vor dem Kanal ... aber plötzlich, wenige Zentimeter vom Rand entfernt, kam der Motor des Wagens abrupt zum Stillstand. **Es war ein großes Wunder!** Noch ein paar Sekunden und er wäre in den Kanal gefallen und am Grund verschwunden, mit dem Auto, das ihm als Sarg gedient hätte.

Der Ruck des plötzlich blockierten Autos brachte Don Villa gleichsam zum Erwachen, und er stieg aus dem Wagen. Er fand sich von einer beträchtli-

chen Menschenmenge umgeben, und ein Polizist bot ihm an, ihn ins Krankenhaus zu fahren. Don Villa lehnte ab, stieg ins Auto und fuhr weiter.

3. Einige Monate später machte **Don Villa** einen Besuch bei einem **“befreundeten” Priester**, und nach dem Mittagessen, das mit einem Kaffee beschlossen wurde, begab er sich auf den Heimweg. Während der Fahrt begann er sich jedoch krank zu fühlen und als er zu Hause ankam, war er in einem solchen gesundheitlichen Zustand, dass man sofort seinen Arzt rief. **Die Diagnose lautete: “Vergiftung”**. Der Arzt sagte: **«Hat man Ihnen einen vergifteten Kaffee gegeben?»** Im Verlauf mehrerer Tage gelang es dem Arzt schließlich, **Don Villa aus der Todesgefahr zu befreien.**

Als ich ein paar Jahre später Don Villa zu einem Bekannten begleitete, einer hochgestellten Persönlichkeit und



Kardinal Agostino Casaroli erscheint auf der **“Pecorelli-Liste”** mit dem Datum der Registrierung 28.09.1957, Registernummer 41/076 und mit dem Kürzel CASA. Unter **Paul VI.** war Kard. Casaroli Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Hauptverfechter der montinianischen Politik der Öffnung gegenüber dem Kommunismus, genannt **“Ostpolitik”**. **Johannes Paul II.** erhob ihn ins Amt des Staatssekretärs.



Der Umschlag der Zeitschrift **“OP”**, erschienen am 12. September 1978, welche die **“Pecorelli-Liste”** mit den Namen von 121 hohen Prälaten veröffentlichte.

sehr gut informiert über das Problem der Freimaurer-Infiltration der Kirche, wohnte ich einem Gespräch der beiden über die Angelegenheit der **“Pecorelli-Liste”** bei, die nur wenige Monate vor der versuchten Vergiftung von **“Chiesa viva”** veröffentlicht worden war. Ich hörte, wie einer von ihnen die Bemerkungen **Kard. Silvio Oddis** zu dieser **“Liste”** erwähnte. Der Kardinal hatte gesagt: **“Diese Liste ist nur von einer Seite.”** Der andere hingegen sagte: **«Die Pecorelli-Liste ist die Liste aller Männer Kard. Agostino Casarolis»**, und fügte hinzu: **«Casaroli ist das Oberhaupt von vier Freimaurer-Logen im Vatikan.»** Dann folgte ein Satz, der mich die wahre Bedeutung der Veröffentlichung dieser **“Liste”** verstehen ließ, die Rechtsanwalt **Mino Pecorelli**, selbst ein Mitglied der Lo-

Chiesa viva

ANNO XXII - N° 231
LUGLIO-AGOSTO N. 7

SETTORE DI PUBBLICITÀ, INFORMAZIONE E CULTURA
INTEUTORE RESPONSABILE: SAC. DON LUIGI BIA

Stampato e distribuito - Amministratore
Ufficio di Roma Informatica e Editoria Grafica
Via S. Salaria 137
00100 Roma - Tel. 06/20 20 20 20
Spazio Pubb. Roma n. 207/208 - Tel. 06/47 14 000
Bianchi 51/7 - Roma

-LA VERITÀ
VI FARA LIBERO-
(p. 8. 52)

SPEDIZIONE IN ABBONAMENTO FU POSTALE - GRUPPO BONA
Argomenti ed abbonamenti postali - Gruppo BONA

Abbonamenti stranieri
Anno L. 20.000 (postale) - 1992/93, anno L. 2.000, anno L. 2.000
Anno Postale/Pat. Postale L. 20.000 - 1992/93, anno L. 2.000
Le richieste devono essere inviate al Gruppo di Roma Informatica e Editoria Grafica
10100 Roma, Via S. Salaria 137 - C.E.A. n° 1194227
* abbonamenti, oltre le rate suddette, non vengono restituiti
Ogni rivista viene data in sua edizione quadrimestrale



Der Umschlag der Zeitschrift “Chiesa viva” Nr. 231, Juli-August 1992, welche die “Pecorelli-Liste” mit einer Einführung von **Staatsanwalt Carlo Alberto Agnoli** wiedergab. In der Einführung schreibt **Agnoli**, nachdem er die Glaubwürdigkeit dieser “Liste” hervorhob: «... **Pater Esposito** informiert uns, dass sich unter den Protagonisten der bilateralen Gespräche zwischen Vertretern der Kirche und der Freimaurerei, die zwischen 1966 und 1977 stattfanden, der Salesianer **Don Vincenzo Miano** befand, Sekretär des “**Sekretariats für die Nichtgläubigen**” und Autor eines Buches mit dem Titel: “**Das Sekretariat für die Nichtgläubigen und die Freimaurerei**”. **Pater Esposito** berichtet, **Don Miano** habe an all den genannten Gesprächen teilgenommen und “**die darin gereiften Standpunkte dann der Kongregation für die Glaubenslehre und Paul VI. selbst, der diese Sitzungen verfolgte und ermutigte, erläutert**”».

ge **P2** und Redakteur der Zeitschrift “**OP**” (Osservatore Politico) am 12. September 1978 herausgegeben hatte.

Einer der zwei Gesprächspartner sagte: “**Die ‘Pecorelli-Liste’ wurde von der Freimaurerei selbst veröffentlicht, um den Aufstieg Kard. Agosti-**

La lista dei presunti massoni

- ABLONDI Alberto: 5/9/1958 - Matricola 7/2431 - ALA (vescovo di Livorno)
- ABRECH Pio: 27/11/1967 - Matricola 63/143 - API (aiutante di studio Congregazione dei Vescovi)
- ACQUAVIVA Sabino: 3/12/1969 - Matricola 275/69 - SABA (Professore di sociologia relig. all'Università di Padova)
- ANGELINI Fiorenzo: 14/10/1957 - Matricola 14/005 - ANFI
- ARGENTIERI Benedetto: 11/3/1970 - Matricola 298/a - BEA (laico all'amm. Patr. S. Sede)
- BAGGIO 14/8/1957 - Matricola 85/2640 - SEBA (cardinale Prefetto Congregazione Vescovi)
- BALBONI Dante: 23/7/1968 - Matricola 79/14 - BALDA (Assistente alla Biblioteca Vaticana)
- BALDASSARRI Salvatore: 19/2/1958 - Matricola 4315/19 - BALSÀ (Arcivescovo già di Ravenna)
- BALDUCCI Ernesto: 16/5/1966 - Matricola 1452/3 - Erba (religioso scoliopio)
- BASADONNA Ernesto: 14/9/1963 - Matricola 9/243 - BASE (Prelato d'onore di Milano)
- BATTELLI Giulio: 24/8/1959 - Matricola 29/a - GIBA (laico membro diverse accademie scientifiche)
- BEDESCHI Lorenzo: 19/2/1959 - Matricola 24/041 - BELO
- BELLOLI Luigi: 6/4/1958 - Matricola 22/04 - BELLU (Rettore seminario lombardo)
- BELLUCCI Cleto: 4/6/1968 - Matricola 12/217 - CLEBE (Vescovo coadiutore di Fermo)
- BETTAZZI Luigi: 11/5/1966 - Matricola 1347/45 - LUBE (Vescovo di Ivrea)
- BIANCHI Giovanni: 23/10/1969 - Matricola 2251/11 - BIGI
- BIFFI Franco: 15/8/1959 - Matricola 6423 - BIFRA (Rettore della Lateranense)
- BICARELLA Mario: 23/9/1964 - Matricola 21/014 - BIMA (Prelato di Vicenza)
- BONICELLI Gaetano: 12/5/1959 - Matricola 63/1428 - BOGA (Vescovo di Albano)
- BORETTI Giancarlo: 21/3/1965 - Matricola 0/241 - BORG
- BOVONE Alberto: 30/4/1967 - Matricola 254/3 - ALBO (Sottosegretario del S. Ufficio)
- BRINI Mario: 13/7/1968 - Matricola 15670 - MABRI (Arcivescovo titolare di Algisa, Segretario Chiese Orientali; è uno dei 3 membri della Pontificia Commissione per la Russia)
- BUGNINI Annibale: 23/4/1963 - Matricola 1365/75 - BUAN (pronunzio in Iran)
- BURO Michele: 21/3/1969 - Matricola 140/2 - BUMI (Prelato membro Pontificia Commissione per l'America Latina)
- CACCIAVILLAN Agostino: 6/11/1960 - Matricola 13/154 - ACA (Segretario di Stato)
- CAMELI Umberto: 17/11/1960 - Matricola 9/1436 - CAMU (Direttore ufficio per affari eccl. d'Italia - membro per educaz. Catt.)
- CAPRILE Giovanni: 5/9/1957 - Matricola 21/014 - GICA (Direttore «Civiltà cattolica»)
- CAPUTO Giuseppe: 15/11/1971 - Matricola 6125/63 - GICAP
- CASAROLI Agostino: 28/9/1957 - Matricola 41/076 - CASA (Ministro Affari Esteri)
- CERRUTI Flaminio: 2/4/1960 - Matricola 76/2154 - CEFLA (Capo Ufficio Università Congregazione Studi)
- Ciarrocchi Mario: 23/8/1962 - Matricola 123/a - CIMA (prelato)
- CHIAVACCI Enrico: 2/7/1970 - Matricola 121/34 - CHIE (Prof. di morale Università di Firenze)
- CONTE Carmelo: 16/9/1967 - Matricola 43/096 - CONCA
- CSELE Alessandro: 25/3/1960 - Matricola 1354/09 - AL-CSE
- DADAGIO Luigi: 8/10/1967 - Matricola 43/b - LUDA (Arcivescovo di Lero, nunzio in Spagna)
- D'ANTONIO Enzo: 21/6/1969 - Matricola 214/53 - EDA (Vescovo di Tridento)
- DE BONIS Donato: 24/6/1968 - Matricola 321/02 - DONDEBO (prelato Ist. Opere di religione)
- DEL GALLO ROCCAGIOVANE Luigi: 15/5/1969 - Matricola 102/61 - DEGAR (Prelato d'anticamera)
- DEL MONTE Aldo: 25/8/1969 - Matricola 32/012 - ADELMO (Vescovo di Novara)
- FALTIN Daniele: 4/6/1970 - Matricola 9/1207 - FADA
- FERRAIOLI Giuseppe: 24/11/1969 - Matricola 004/125 - GIFE (membro Consiglio affari pubblici della Chiesa)
- FRANZONI Giovanni: 2/3/1965 - Matricola 2246/47 - FRAGI
- GEMMITI Vito: 25/3/1968 - Matricola 54/13 - VIGE (Congregazione per i Vescovi)
- GIRARDI Giulio: 8/9/1970 - Matricola 1471/52 - GIGI
- GIUSTETTI Massimo: 12/4/1970 - Matricola 13/065 - Giurma
- GOTTARDI Alessandro: 13/6/1959 - Matricola 2437/14 - ALGO (Arc. di Trento)
- GOZZINI Mario: 14/5/1970 - Matricola 31/11 - MAGO
- GRAZIANI Carlo: 23/7/1961 - Matricola 156/3 - GRACA (Rettore del Seminario Minore al Vaticano)
- GREGAGNIN Antonio: 19/10/1967 - Matricola 8/45 - GREÀ (Giudice istruttore al Vicariato, Tribunale prima istanza cause matr.)
- GUALDRINI Franco: 22/5/1961 - Matricola 21/352 - GUFRA (Rettore del Capranica)
- ILARI Annibale: 16/3/1969 - Matricola 43/86 - ILA (Capellano di Sua Santità)
- LACHI Pio: 24/8/1969 - Matricola 0/538 - LAPI (Nunzio in Argentina)
- LAJOLO Giovanni: 27/7/1970 - Matricola 2/1397 - LAGI

Die Seite der Zeitschrift "OP", die den ersten Teil der "Pecorelli-Liste" wiedergibt. Trotz der Veröffentlichung dieser "Liste" im Jahr 1978 machte Johannes Paul II. Msgr. Fiorenzo Angelini und Msgr. Virgilio Noe, die in diesem Dokument vorkommen, zu Kardinalen.

(membro Consiglio Affari pubblici della Chiesa
 LANZONI Angelo: 24/9/1966 - Matricola 6/324 - LANA
 (Capo ufficio Segreteria di Stato)
 LEVI Virgilio: 4/7/1958 - Matricola 241/73 - VILE (vice di-
 rettore dell'Osservatore Romano)
 LOZZA Lino: 23/7/1969 - Matricola 12/768 - LOLI (Cancelliere dell'Accademia romana S. Tommaso d'Aquino e di Religione cattolica)
 MACCHI Pasquale: 23/4/1958 - Matricola 5463/2 - MAPA (Minutante Segreteria di Stato, Segretario di Paolo VI)
 MANCINI Italo: 18/3/1968 - Matricola 1551/142 - MANI (Cappellano di Sua Santità)
 MANFRINI Enrico: 21/2/1968 - Matricola 968/c - MANE (laico consultore della Pontificia Commissione per l'arte sacra)
 MARCHISANO Francesco: 4/2/1961 - Matricola 4536/3 - FRAMA (Sottosegretario Congregazione Studi)
 MARCINKUS Paolo: 21/8/1967 - Matricola 43/649 - MARPA (Presidente dell'Istituto Opere di Religione)
 MARSILI Salvatore: 2/7/1963 - Matricola 1278/49 - SALMA (Abate O.S.B. di Finalpia)
 MAZZA Antonio: 14/4/1971 - Matricola 054/329 - MANU (Vescovo tit. di Velia, segretario generale per l'Anno Santo 1975)
 MAZZI Venerio: 13/10/1966 - Matricola 052/s - MAVE (Membro Consiglio affari pubblici della Chiesa)
 MAZZONI Pier Luigi: 14/9/1959 - Matricola 59/T - PILUM (Congregazione per i Vescovi)
 MAVERNA Luigi: 3/6/1968 - Matricola 441/c - LUMA (Vescovo di Chiavari, assistente generale per l'Azione cattolica italiana)
 MENSA Albino: 23/7/1959 - Matricola 53/23 - MENA (Arcivescovo di Vercelli)
 MESSINA Carlo: 21/3/1970 - Matricola 21/045 - MECA
 MESSINA ZANONI Adele: 25/9/1968 - Matricola C15/329 - AMEZ
 MONDUZZI Dino: 11/3, 1967 - Matricola 190/2 - MONDI (Reggente alla Prefettura della Casa Pontificia)
 MONGILLO Dalmazio: 16/2/1969 - Matricola 2145/22 - MONDA (Domenicano, professore di Morale all'Angelicum di Roma)
 MORGANTE Marcello: 22/7/1955 - Matricola 78/0361 - MORMA (Vescovo di Ascoli Piceno)
 NATALINI Terzo: 17/6/1967 - Matricola 21/44d - NATE (Vice prefetto aggiunto Archivio segreto Vaticano)
 NIGRO Carmelo: 21/12/1970 - Matricola 23/154 - CARNI (Rettore del Seminario Pontificio per gli Studi giuridici)
 NOÈ Virgilio: 3/4/1961 - Matricola 43652/21 - VINO (Cerimoniere)
 PALESTRA Vittorio: 9/6/1968 - Matricola 075/43 - PAVI (Difensore del vincolo alla Sacra Rota e promotore di Giustizia dello Stato Vat.)
 PAPPALARDO Salvatore: 15/4/1968 - Matricola 234/07
 SALPA (Card. Arc. di Palermo)
 PASQUALETTI Gottardo: 15/6/1960 - Matricola 4/231 - GOPA
 PASQUINELLI Dante: 12/1/1969 - Matricola 32/124 - PADA (Consigliere alla nunziatura di Madrid)
 PELLEGRINO Michele: 2/5/1960 - Matricola 352/36 - Palmi (già Arc. di Torino)
 PIANA Giannino: 2/9/1970 - Matricola 314/52 GIFI
 PIMPO Mario: 15/3/1970 - Matricola 793/43 - PIMA (Vicariato Ufficio affari generali)
 PINTO Pio Vito: 2/4/1970 - Matricola 3317/42 - PIPIVI o PIMPI (addetto segret. Supremo Tribunale Segnatura Apostolica)
 POLETTI Ugo: 17/2/1969 - Matricola 32/1425 - UPO (Vicario di S.S.)
 RIZZI Mario: 16/9/1969 - Matricola 43/179 - MARI (Capo Ufficio Congregazione Chiese Orientali)

ROMITA Fiorenzo: 21/4/1956 - Matricola 52/142 - FIRO (morto, era sott. Cong. Clero).
 ROgger Igino: 16/4/1968 - Matricola 319/13 - IGRO (Cappellano di S.S.)
 ROSSANO Pietro: 12/2/1968 - Matricola 3421/a - PIRO (Segretario del Segretariato per i non cristiani)
 ROVERA Virgilio: 12/6/1964 - Matricola 32/14 - ROVI
 SABATTANI Aurelio: 22/6/1969 - Matricola 87/43 - ASA (Arc. tit. di Giustiniana; Primo Segretario Supremo Segnatura Apostolica)
 SACCHETTI Giulio: 23/8/1959 - Matricola 0991/b - SAGI (Marchese; delegato al governatore)
 SALERNO Francesco: 4/5/1962 - Matricola 0437/1 - SAFRA (Prelato referendario alla Segnatura e membro alla Prefettura Atti Ec.)
 SANTANGELO Francesco: 12/11/1970 - Matricola 32/096 - FRASA (Sostituto Promotore di Giustizia e difensore del vincolo)
 SANTINI Pietro: 23/8/1964 - Matricola 325/11 - SAPI (Ufficiale e vice ufficiale al vicariato)
 SAVORELLI Fernanda: 14/1/1969 - Matricola 004/51 - SAFE
 SAVORELLI Renzo: 12/6/1965 - Matricola 34/682 - RESA
 SCANAGATTA Gaetano: 23/9/1971 - Matricola 42/023 - GASCA (Congregazione per il clero, è membro Commissione per Pompei e Loreto)
 SCHASCHING Giovanni: 18/3/1965 - Matricola 6574/23 - GISCHA (gesuita)
 SCHIERANO Mario: 3/7/1959 - Matricola 14/3641 - MASCHI (Vescovo titolare d'Acrida. Ordinario militare per l'Italia)
 SEMPRONI Domenico: 16/4/1960 - Matricola 00/12 - DOSE (Tribunale del Vicariato)
 SENSI Giuseppe Maria: 2/11/1967 - Matricola 18911/47 - GIMASE (Arc. tit. di Sardi Nunzio in Portogallo)
 SPOSITO Luigi: 5/10/1967 - Matricola 539/02 - SPOLU (Pontificia Commissione per gli archivi ecclesiastici per l'Italia, amministratore patrimonio della Sede Apostolica)
 SUENENS Leo: 15/6/1967 - Matricola 21/64 - LESU (Bruxelles)
 TRABALZINI Dino: 6/2/1965 - Matricola 61/956 - TRADI (Vescovo di Rieti, ausiliare Roma Sud)
 TRAVIA Antonio: 15/10/1967 - Matricola 16/141 - ATRA (Arc. tit. Termini Imerese. Elemosiniere di Sua Santità)
 TROCCHI Vittorio: 12/7/1962 - Matricola 3/896 - TROVI (laico avvocato concistoriale segretario della Consulta di Stato Vaticano)
 TUCCI Roberto: 21/6/1957 - Matricola 42/58 - TURO (Direttore Generale della Radio Vaticana)
 TUROLO David: 9/6/1967 - Matricola 191/44 - DATU
 VALE Giorgio: 14/2/1971 - Matricola 24/326 - VAGI (Cappellano di S.S.)
 VERGARI Piero: 14-12-1970 - Matricola 3241/6 - PIVE (grande protocolista alla Segnatura)
 VILLOT Jean: 6/8/1966 - Matricola 041/3 - JEANNI (Zurigo) (Segretario di Stato)
 ZANINI Lino: 5/8/1958 - Matricola 2/956 - LIZA (Arc. Titolare di Adrianopoli, Nunzio Apostolico a riposo, Membro della reverenda Fabbrica di S. Pietro)

FREGI Francesco Egisto - 14/2/1963 Matricola 1435/87 - Depennato dal maggio 1975
 TIRELLI Sotiro: 16/5/1963 - Matricola 1257/95 - TIRSO
 CRESTI Osvaldo: 22/5/1963 - Matricola 1653/65 - CRESO
 ROTARDI Tito: 3/8/1963 - Matricola 1865/34 - TROTA
 ORBASIO Igino: 17/9/1973 - Matricola 1326/97 - ORBI
 DRUSILLA Italia: 12/10/1963 - Matricola 1653/24 - DRUSI
 CROSTA Sante: 17/11/1963 - Matricola 1254/65 - CROSTAS
 RATOISI Tito: 22/11/1963 - Matricola 1542/74 - TRATO

Die Seite der Zeitschrift "OP", die den zweiten Teil der "Pecorelli-Liste" wiedergibt.
 Im Jahr 1992 geriet diese "Liste" erneut ins Rampenlicht anlässlich der Gerichtsreportagen
 über den Crash der Banco Ambrosiano, mit der schwerwiegenden Kompromittierung der Loge
 P2 von Gelli, Sindona, Calvi und Ortolani.



Als „Chiesa viva“ während des Pontifikats von Johannes Paul II die Zugehörigkeit **Kard. Casarolis** zur Freimaurerei dem Monsignore meldete, der diesen Beweis dem Papst zeigte, sagte **Johannes Paul II.**: „Ich weiß, ich weiß, aber ich weiß nicht wen an seine Stelle setzen“!

no Casarolis zum Papsttum anzuhalten.“

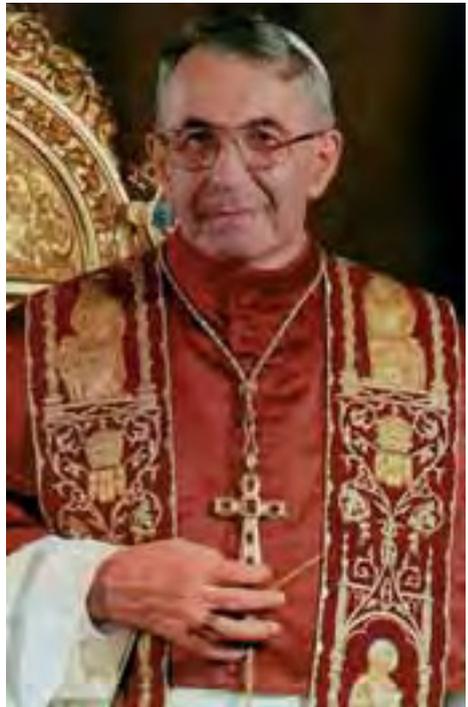
Das Gespräch ging mit der Überlegung weiter, dass Kard. Casaroli so stark war im Vatikan, dass nur die Freimaurerei ihn anhalten konnte, wenn er nicht von ihr als Papst gewählt würde.

Benelli, Casaroli, Ruini

Msgr. Giovanni Benelli war zuerst Pro-Staatssekretär, dann ab 1977 Bischof von Florenz, und gleich darauf wurde er zum Kardinal gemacht. Nach dem Tod von **Paul VI.** hatte er versucht sich zum Papst wählen zu lassen, aber stattdessen wurde **Kard. Siri** gewählt, der **aufgrund der schrecklichen Drohungen desselben Kard. Benelli verzichten musste.** Und so wurde als Kompromiss **Kard. Luciani** gewählt, mit dem Namen **Johannes Paul I.**

Aber nach 33 Tagen seiner Regierung wurde **Johannes Paul I** ermordet.

Es war wiederum Don Villa, der Kard. Palazzini bat eine Autopsie des Papstes zu veranlassen und der, um überzeugender zu wirken, vor der versammelten Presse in Rom den Verdacht auf Mord äußerte. **Kard. Palazzini** ließ also drei Autopsien durchführen, die **“medizinische Untersuchungen”** genannt wurden. Das Ergebnis aller drei war: **“Ermordet”!** Die Veröffentlichung der **“Pecorelli-Liste”** brach die Kandidatur von **Kard. Casaroli** ab; und nach einem weiteren Zusammenstoß zwischen **Benelli** und **Siri** wurde nach dem Tod von **Luciani Kard. Karol Wojtyla** gewählt, **der wahre vorbestimmte Liebling der Freimaurerei.**



Johannes Paul I. wurde nach 33 Tagen seines Pontifikats ermordet. Es war **Don Villa**, der bei **Kard. Palazzini** drei Autopsien durchführen ließ, die **“medizinische Untersuchungen”** genannt wurden und mit dem Urteil **“Ermordet”** schlossen!

Mit dem Tod von **Kard. Giovanni Benelli** im Jahr 1982 war der mächtigste Mann im Vatikan **Kard. Agostino Casaroli**.

Aber die **“Chiesa viva”** hatte immer noch tüchtige und mutige Mitarbeiter; so gab es neben solchen, die den Kampf aufgegeben hatten auch Persönlichkeiten, die sich trotz ihrer hohen Stellung im Vatikan offen für Mitarbeiter der Zeitschrift und für Verteidiger **Don Villas** erklärten.

Einer von ihnen war **Msgr. Nicolino Sarale**, der von 1978 bis 1995, dem Jahr seines Todes im Staatssekretariat arbeitete.

Msgr. Sarale schrieb für die **“Chiesa viva”** Bücher und vier komplette Zyklen von Predigten für Priester, und führte in den letzten Jahren seines Lebens die Spalte **“Osservatorio Romano”**, in welcher er die wachsende innere Krise der Kirche anprangerte.

Msgr. Sarale war nicht nur ein Mitarbeiter, sondern auch **Don Villas “Wache” im Staatssekretariat** und schrieb ihm lange Briefe über die heikelsten und brennendsten Angelegenheiten der Kirche. Er war ein klarer und mutiger Mann: **jeden Monat erhielt er 50 Exemplare der “Chiesa viva”, die er auch im Staatssekretariat verbreitete. Er hatte den Mut, Don Villa vor hochrangigen Prälaten zu verteidigen, und sogar vor dem Papst.**

Als ich einige Jahre nach dem Tod dieses liebsten Freundes **Don Luigi** verschiedene vom Pater vernommene Sätze mit in den Zeitungen gelesenen Artikeln zusammensetzte, konnte ich mir eine Vorstellung über die seltsamen Umstände von **Msgr. Sarales** Tod am 27. September 1995 machen. Eines Tages erzählte mir **Don Villa** von einem Besuch bei **Msgr. Sarale**, der auf seine Gesundheit zu sprechen kam und dabei auf eine Krankheit an den Knien hinwies sowie auf bestimmte Injektionen, die der Arzt ihm

an jenen Körperteilen verabreichte. **Don Luigi** fügte hinzu, dass er von ihm den Verpackungsumschlag dieser Injektionen erhalten und diesen seinem Arzt gezeigt habe, der, nachdem er die Krankheit des Bischofs mit den



Msgr. Nicolino Sarale vom Staatssekretariat war der vertrauteste Freund **Don Villas** und seine **“Wache”** im Vatikan. Er starb auf seltsame Weise am 27. September 1995.

ihm verabreichten Injektionen verband, ausrief: **«Aber diese Injektionen sind Krebs verursachend!»**

Tatsächlich starb **Msgr. Sarale** in Folge einer Operation, die sich als notwendig erwiesen hatte um ihn vor einem **Krebs** zu retten, der sich mit erstaunlicher Geschwindigkeit im Magen entwickelt hatte.

Nach dem Tod **Msgr. Sarales** platzte in den Zeitungen der Skandal des Arztes von **Johannes Paul II.**, dem es - wie man sagte - gelungen war, ohne jeden Wettbewerb bis zur dieser Stellung zu kommen, und der sich nach dem Skandal verdrückte. War das der gleiche Arzt, der die Injektionen an

den Knien **Msgr. Nicolino Sarales** ausführte?

Die 1990er Jahre im Vatikan sahen den Rückzug **Kard. Casarolis** als Staatssekretär, den Niedergang **Kard. Ugo Poletti**, Präsident der Italienischen Bischofskonferenz (CEI) und Vikar Seiner Heiligkeit sowie den gleichzeitigen Aufstieg **Msgr. Camillo Ruinis**.

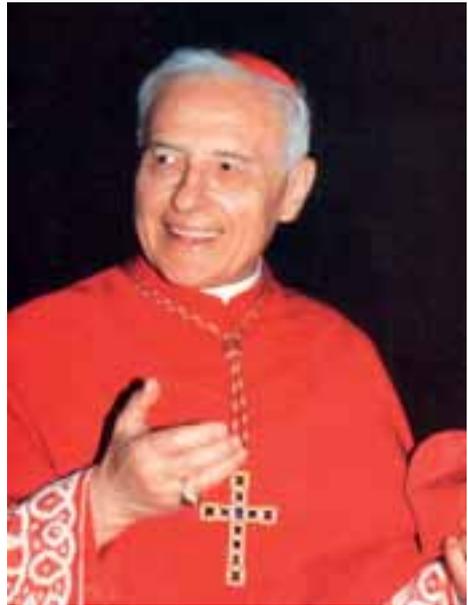
Die Kardinäle **Casaroli** und **Poletti**, beide **Freimaurer**, treten in der **“Pecorelli-Liste”** auf, samt Einweihungsdatum, Registrierungsnummer und Kürzel.

Kard. Casaroli war der Fahnenträger der pro-kommunistischen Politik **Paul VI.**, genannt **“Ostpolitik”** und in seinem Amt als Staatssekretär, an der Seite von Johannes Paul II., der mächtigste Mann im Vatikan, mit einzig **Kard. Ugo Poletti** als zweitmächtigstem, welcher unter **Paul VI.** aus einem ganz besonderen Grund eine steile Karriere gemacht hatte.

Als er Erzbischof von Mailand geworden war, fasste **Msgr. Montini den Beschluss, “Il Popolo d’Italia”**, eine gut etablierte und von der Diözese Novara veröffentlichte Zeitung zu schließen und anderswohin zu verlegen. **Der Erzbischof von Novara, Msgr. Gilla Vincent Gremigni** protestierte, weil diese Handlung nicht in der Zuständigkeit Erzbischof Montinis lag. Anfang Januar 1963, nur sechs Monate vor seiner Wahl zum Papst, sandte **Montini dem Erzbischof von Novara einen Brief solchen Inhalts, dass Gremigni beim Lesen eine Herzattacke hatte und starb.** Der Brief wurde vom Weihbischof **Msgr. Ugo Poletti** gefunden, der ihn für sich behielt.

Als **Montini** Papst wurde, folgte ihm der Geist von **Erzbischof Gremigni** in der Person von **Msgr. Poletti**. Im Jahr 1967 kamen der italienischen Presse Informationen zu, dass der Tod von **Erzbischof Gremigni** mit dem neuen Papst zu tun habe.

Kurz darauf **erfuhr Poletti eine wundersame Reihe von Beförderungen durch Paul VI.:** **Bischof von Spoleto** (1967), **Vizeregent von Rom** und dadurch der engste Mitarbeiter von **Kard. Angelo Dell’Acqua** (Staatssekretär und Vikar des Papstes) (1969), **Kardinal** (1973), **Vikar des Papstes**



Msgr. Ugo Poletti, Generalvikar von **Msgr. Gremigni**, Bischof von Novara begann im Jahre 1967 eine seltsame und schwindelerregende Karriere, die mit dem Tod seines Bischofs zusammenhing und von **Msgr. Montini**, Erzbischof von Mailand veranlasst wurde.

(1973), **Präsident der CEI** (1985).

Bereits 1986 war **Msgr. Camillo Ruini**, als sein Sekretär der CEI zum Liebling **Kard. Poletti**s geworden, aber ein paar Jahre später, im Jahr 1991 wurde **Msgr. Ruini** an die Spitze der Macht des Vatikans geschleudert; in rascher Folge wurde er zum **Kardinal, Vikar des Papstes und Präsidenten der CEI** ernannt, wobei er die letzten beiden Titel während vielen, ja vielleicht zu vielen Jahren behielt.



Im Jahr 1991 wurde Msgr. Camillo Ruini “Vikar Seiner Heiligkeit”, “Kardinal”

Im Jahr 1991 war **Kard. Camillo Ruini** zum mächtigsten Mann im Vatikan geworden.

Im selben Jahr 1991 begann **Don Villa** in seiner “**Chiesa viva**” eine lange Reihe von Artikeln über die **Neokatechumenale Bewegung** zu veröffentlichen, bis diese am 13. Mai 2000 gesammelt und in einem Buch herausgegeben wurden mit dem Titel “**Häresien in der Neokatechumenalen Lehre**”. Es verurteilte die **18 Häresien dieser Bewegung**, die von **Francesco Argüello**, genannt “**Kiko**” und seiner Gefährtin, einer ehemaligen Nonne namens **Carmen Hernandez** angeführt wurde.

Sicherlich gefielen diese Angriffe **Kard. Ruini** nicht, da er selber der **offizielle Beschützer dieser ketzerischen Bewegung** war.

Noch mehr Morddrohungen ... und ein “Prozess”

In der Nummer 248 der “**Chiesa viva**” im Februar 1994 veröffentlichte **Don Villa** einen Artikel mit dem Titel “**P.D.S. Decken wir die Karten auf!**”, von dem ich Mitautor war. Es

war ein Angriff gegen den Kommunismus und eine Verurteilung seines freimaurerischen Ursprungs, oder zeigte besser gesagt, dass der Kommunismus nichts anderes ist als **eine politische Version des Geheimprogramms des satanischen Ordens der Illuminaten von Bayern, die katholische Kirche und die christliche Zivilisation zu zerstören.**

Aus diesem Artikel wollte **Don Villa** ein Dossier machen und damit eine Flugblattaktion in vielen Städten Italiens durchführen.

Und das taten wir.

Am 26. Februar 1994 hielten wir eine Flugblattaktion in der piemontesischen Stadt Ivrea ab. Das Problem war, dass im Text die Daten der Freimaurer-Zugehörigkeit einiger Prälaten aus der “**Pecorelli-Liste**” aufgeführt waren, unter denen sich auch der **Bischof von Ivrea, Msgr. Luigi Bettazzi** befand. Erzürnt ob des Flugblattverteils in seiner Diözese, erklärte **Msgr. Bettazzi** der Presse umgehend, dass er die zwei Autoren des Dossiers verklagen werde. Dann änderte er seine Meinung und **klagte nur Don Luigi Villa an.**

In Brescia herrschte Unruhe. Viele



Nach dem Verteilen von Flugblättern in der Diözese Ivrea mit dem Dossier **“PDS: Decken wir die Karten auf”**, verklagte **Msgr. Bettazzi Don Villa** und begann einen **“Schauprozess”**, der sich in Nichts auflöste. Warum?

Priester dachten, dass die Zeit endlich gekommen sei, diesen **Don Villa** zum Schweigen zu bringen, der, außer **Bischöfe wie Bettazzi “zu beleidigen”**, gerade in den letzten Ausgaben der **“Chiesa viva” Nr. 246 und 247** auch einen sehr kritischen Artikel über das Interview **Kard. Carlo Maria Martinis, des Erzbischofs von Mailand** in **“The Sunday Times”** vom 26. April 1993 veröffentlicht hatte. Viele waren ungeduldig und warteten auf den Moment, in dem man endlich **“Gerechtigkeit”** walten lassen würde! Der Gerichtstermin am Gerichtshof von Brescia wurde auf den 31. Januar 1995 festgelegt.

Als ob das nicht genug wäre, veröffentlichte **Don Villa** in der **“Chiesa viva” 254 und 255** im September und Oktober 1994 einen weiteren kritischen Artikel über ein neuerliches Interview, das **Kard. Carlo Maria Martini “Le Monde”** gegeben hatte und das am 4. Januar 1994 veröffentlicht wurde.

In Brescia war die Atmosphäre ent-

zündet und in Aufruhr. Derselbe **Msgr. Bettazzi** schürte das Feuer und schrieb am 30. November 1994 einen Brief in harten Tönen an **Don Villa**, in dem er unter anderem eine **“gebührende und angemessene Entschädigung als Schadenersatz”** verlangte, und in dem er behauptete, er bedauere es **“einen unangenehmen Streit fortzusetzen” ...**

Der schicksalhafte Tag des 31. Januars kam, aber nichts geschah! Die Priester von Brescia blieben sprachlos und konnten sich nicht erklären, wie ein so herbeigesehnter und von der Presse als so selbstverständlich hingestellter Prozess einen solch unvorhersehbaren und enttäuschenden Ausgang nehmen konnte.

Ich erinnere mich jedoch, dass **Don Villa** mich gegen Ende des Jahres 1994 bat, für ihn einen Brief an den Staatssekretär **Kard. Angelo Sodano** zu tippen, in dem er sagte, dass er **keinerlei Absicht habe “sich umzubringen”**, und dass er die Namen **aller Kardinäle angeben würde...**

P. D. S. Scopriamo le carte!

del sig. dott. Luigi Villa
con la collaborazione del dott. Franco Adorno



CENTRO STUDI CATTOLICI "MATER ECCLESIAE"
Via S. Gaetano 121 | 20123 Milano | tel. 02/83 570000

Der Umschlag des Dossiers **“PDS: Decken wir die Karten auf!”**, das als Flugblatt in vielen Städten Norditaliens verteilt wurde.

Kurz darauf wurde Don Luigis Anwalt vom **Msgr. Bettazzis** Anwalt kontaktiert, weil der Bischof von Ivrea dringendst wünschte, von Don Villa empfangen zu werden.

Das Treffen fand Anfang Januar statt und, kaum in Don Luigis Büro eingetreten, **bat ihn Msgr. Bettazzi ihm zu erlauben seine Beschwerde zurückzuziehen**. Das Gespräch dauerte über eine Stunde...

In der Folge bedankte sich **Msgr. Bettazzi** mit einem vom 9. Januar 1995 datierten Brief bei **Don Villa**, dass er ihn empfangen hatte und sagte, er sei **“sich über dessen guten Glauben klar geworden”**. Und fügte den Satz hinzu: **«... ich halte es für angemessen, zu tun was ich sofort hätte tun wollen, nämlich die Beschwerde zurückzuziehen ...»** und beendete den Brief mit den Worten: **«Und ... auf Wiedersehen im Paradies, wo Sie sich endlich vergewissern können werden, dass ich in vielem Schuld**

habe, aber darin, der Freimaurerei angehört zu haben absolut nicht.»

Doch **Don Villa** war noch nicht im Paradies, und daher schrieb er am 28. März 1995 einen Brief an den Staatssekretär **Kard. Angelo Sodano**, in welchem er ihn um die **Entfernung Msgr. Bettazzis aus der Diözese Ivrea bat**. Er listete dabei **11 schwerwiegende Gründe** auf und fügte die Beweise für die Freimaurer-Zugehörigkeit des Bischofs von Ivrea hinzu und zeigte, dass das Werk **Msgr. Bettazzis**, als Präsident von **“Pax Christi International”** in Richtung der Realisierung dieses **satanischen Plans** ging, der heute **“New Age”** heißt und der die Zerstörung der katholischen Kirche und der christlichen Zivilisation vorausieht.

Ich fragte mich immer, ob dieser **“Schauprozess” Msgr. Bettazzis** etwas zu tun hatte mit den von **Don Villa** veröffentlichten Artikeln über die Interviews **Kard. Martinis**, aber das einzige Element in diesem Bezug, an das ich mich erinnere ist, dass **Don Villa** mir eines Tages ein Buch zeigte,



Kardinal Carlo Maria Martini,
Erzbischof von Mailand.

in dem geschrieben stand, dass, wenn **Kard. Martini** Papst geworden wäre, sein Staatssekretär mit aller Wahrscheinlichkeit **Msgr. Luigi Bettazzi** gewesen wäre.

Dann überschwemmten wir während Monaten ganze Städte mit dem Dossier **“P.D.S. Decken wir die Karten auf!”** Aber der Effekt war auch, dass wir Morddrohungen erhielten.

Ich bekam eine Postkarte mit einem **“fünfzackigen Stern”** und einer Todesdrohung; auf die Postkarte folgten weitere Drohungen, die mich telefonisch und per Fax erreichten.

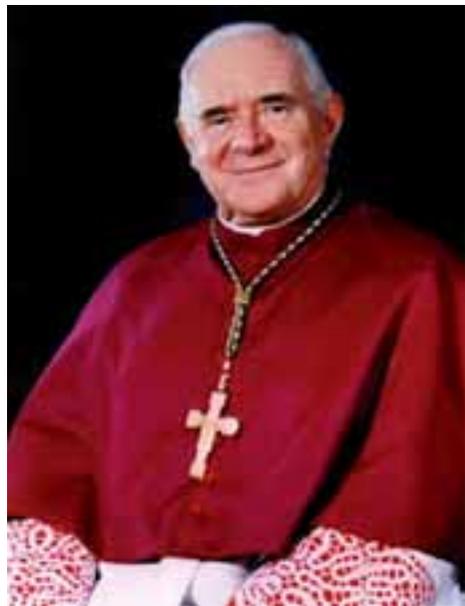
Auf die von der **“Chiesa viva”** veröffentlichten Artikel über die Interviews, die **Kard. Martini** **“The Sunday Times”** und **“Le Monde”** gegeben hatte, folgten damals dazugehörige Dossiers und eine weite Verbreitung.

Im Januar 1996 kam ein weiterer kritischer Artikel, mit dazugehörigem Dossier über **Kard. Martinis** Buch **“Israel, heilige Wurzel”** heraus, in dem der Kardinal die Katholiken ermutigte, den **Talmud** zu lesen.

Am 19. Dezember 1998 wurde der alte Bischof, **Msgr. Bruno Foresti** durch **Msgr. Giulio Sanguineti**, ehemals Bischof von **La Spezia-Sarzana** und noch davor von **Savona** ersetzt.

Msgr. Sanguineti war noch sehr jung zum **Generalvikar** ernannt worden durch **Msgr. Luigi Maverina**, Bischof von Chiavari, dessen Name mit Einweihungsdatum 3.6.1968, Registernummer 441/c und Kürzel LUMA in der **“Pecorelli-Liste”** auftritt.

Am 6. Februar 2000 veröffentlichte **Don Villa** das Buch **“Erklären Sie sich, Eminenz!”**, welches den **Erzbischof von Mailand, Kard. Martini** in die Enge trieb, der wiederum, um den Schlag abzuwehren **Msgr. Sanguineti**, den Bischof von Brescia in einem ungeschickten Verteidigungsversuch mit hineinzog. Der Bischof schrieb einen persönlichen, vom 7. März 2000 datierten Brief an den Kardinal, gegen Don Villa.



Der Ruinianer **Msgr. Giulio Sanguineti**, Bischof von Brescia von 1998 bis 2007.

Ohne auch nur die Existenz des geringsten Fehlers in diesem Buch nachzuweisen, **verunglimpfte der Brief Don Villa aufgrund seiner Schriften über Paul VI.** und verwendete oberflächliche und beleidigende Ausdrücke wie zum Beispiel: **“verleumderische Kampagnen”**, **“einseitige und radikalisierte Interpretationen”**, **“überhaupt nicht zivile Prozessordnung”**, **“Zerstörung der Nächstenliebe”**, **“extrem konservative und vorkonziliare Tendenzen”**... Am Ende versprach **Msgr. Sanguineti** dem Kardinal: **«... wir bemühen uns, dieses Aufstoßen hochmütiger Vermessenheit und dieses Gefühl, Hüter der Wahrheit zu sein so weit wie möglich einzudämmen und mit den erlaubten Mitteln zu bekämpfen.»**

Wir haben nie erfahren, ob der Brief vertraulich bleiben sollte. Der Kardinal veröffentlichte ihn im Kirchenbulletin und machte ihn so zum öffentlichen Eigentum des Mailänder Klerus. Dann **ersuchte Msgr. Sanguineti um ein persönliches Treffen mit Don**



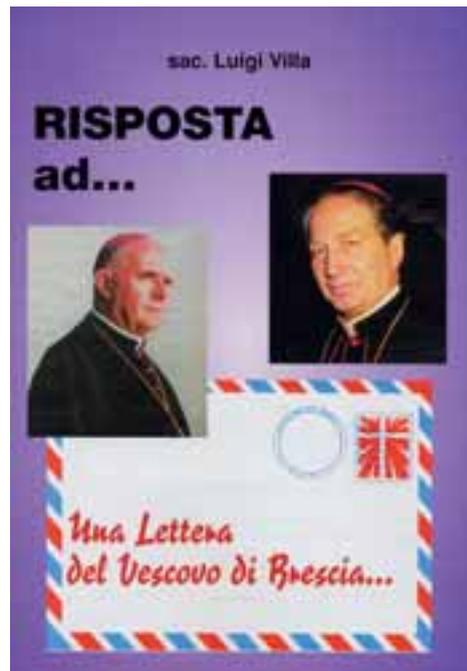
Umschlag des Buches "Erklären Sie sich, Eminenz!", erschienen im Jahr 2000.

Villa. Während dieses Gesprächs, da das Thema der Freimaurer-Infiltration der Kirche ja auch Bezug auf den Bischof nahm, fuhr Msgr. Sanguineti hoch: «Aber glauben Sie denn, ich sei ein Freimaurer?» «Ja, sicher», sagte Don Villa, wobei er ihm als Beweis die Tatsache vorführte, dass er durch den Freimaurer-Bischof Msgr. Maverna (der später, eben durch ein Einschreiten Don Villas aus seiner Diözese vertrieben wurde) zum Generalvikar gemacht worden war, und weiter die Tatsache, dass er dies direkt aus einer maßgebenden Quelle im Freimaurerlager vernommen hatte. Der Bischof antwortete nicht, sondern ging in ein anderes Zimmer um seine Wut abzukühlen, worauf er gesetzt wieder zurückkehrte.

Jedenfalls erhielt Don Villa eine Kopie des vom Bischof verfassten Briefes, von einem Absolventen von Mailand,

der ihn auch über dessen weite Verbreitung in der Diözese informierte. Dieser Brief verdiente eine angemessene "Antwort", die mit vier Artikeln Don Villas, eines berühmten Jesuiten, eines berühmten Rechtsanwalts in internationalem Recht und eines Generalstaatsanwalts beim Kassationsgerichtshof eintraf. Die Antwort, veröffentlicht in der "Chiesa viva", wurde auch als Dossier gedruckt. Inzwischen konnte der Gnadenstoß nicht länger verzögert werden. Im Oktober 2000 schickte Don Villa der Führung der Kirche und des Jesuitenordens einen Umschlag mit Unterlagen betreffend Kard. Carlo Maria Martini von solch schwerwiegendem Inhalt, dass der Karriere des Kardinals in Mailand ein Ende gesetzt wurde.

Die Dokumente wurden von einem von Don Villa und mir unterzeichneten Brief begleitet, mit einer Warnung



Umschlag des Dossiers "Antwort auf einen Brief des Bischofs von Brescia" von 2000.

an die Empfänger: sollte der Familie der Zeugen, die die Dokumente zur Verfügung gestellt hatten oder meiner Familie etwas zustoßen, würde der Inhalt des Umschlags, der sich bereits in den Händen Dutzender Vertrauenspersonen befand, der Justiz und der Polizei übergeben. Und der erste, über den man ermitteln würde wäre **Kard. Carlo Maria Martini**.

Damals zeigte sich **Msgr. Sanguineti** nicht nur herablassend gegenüber **Kard. Martini**, sondern auch gegenüber seinem **“verantwortlichen Chef”**, **Kard. Camillo Ruini**.

Es gab viele Artikel in der **“Chiesa viva”** gegen die ketzerische Bewegung der Neokatechumenalen, deren **offizieller Schirmherr** eben dieser **Kard. Camillo Ruini** war, der mächtigste Mann im Vatikan.

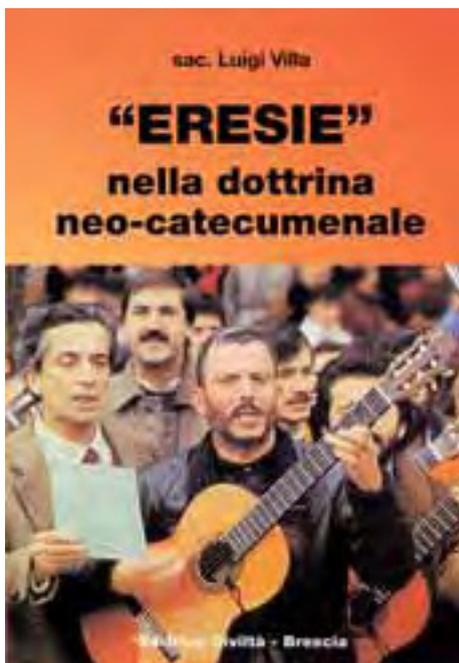
Kaum war sein erstes Jahr als Bischof von Brescia vergangen, hatte **Msgr. Sanguineti** am 19. Dezember 1999 im Sportpalast von San Filippo in der Stadt Brescia ein offizielles Treffen mit den **Neokatechumenalen Gemeinschaften der Diözese der Lombardei, von Verona, Piacenza und Fidenza**, anlässlich dessen er Worte der Ermutigung für diese ketzerische Bewegung fand.

Wenige Monate später, am 13. Mai 2000 veröffentlichte **Don Villa** ein Buch, bestehend aus gut 373 Seiten, mit dem Titel **«Häresien in der Neokatechumenalen Lehre»**, welches die **18 wichtigsten Häresien** des geheimen Katechismus von Kiko enthielt.

Msgr. Sanguineti hatte darauf andere **“Wander”-Aufgaben** zu erledigen, die ihn in die fremden Länder Südamerikas führten.

Msgr. Sanguineti wird in der Diözese Brescia auch für ein weiteres seiner Werke in Erinnerung bleiben. Drei Wochen bevor er am 23. September

2007 als Bischof von Brescia ersetzt wurde, **weihte er die erste Kirche des dritten Jahrtausends der Diözese ein**. Die Kirche, die sich als ein **Freimaurer-Satanstempel** herausstellte, steht an einem zauberhaften Ort am Fuße des Hügels von Padernone, einer Fraktion von Rodengo Saiano, und ist bekannt für die seltsame Spiralförmigkeit der Außenmauer aus Stein, die sie umgibt.



Umschlag des Buches **“Häresien in der Neokatechumenalen Lehre”**, in welchem **18 Häresien** dieser ketzerischen Bewegung aufgezeigt werden, deren offizieller Schirmherr **Kardinal Camillo Ruini** ist!

Paul VI. selig?

Die Freimaurerei wollte ihren Mann **Paul VI.** zu Ehren der Altäre erheben, und es war Teil dieses Plans, beide Päpste zu Ehren der Altäre zu erheben: **Johannes XXIII.** und **Paul VI.**, so dass die **“Übernatürlichkeit”** des

Zweiten Vatikanischen Konzils deutlich hervorträte.

Es war im Laufe der Arbeiten des 35. Treffens der italienischen Bischöfe, dass **Kardinal Ruini** vor dem Papst und den Bischöfen **die Entscheidung ankündigte, den “Seligsprechungsprozess” von Paul VI. einzuleiten.**



Im Jahr 1992 kündigte **Kardinal Camillo Ruini**, mit einem **“Gewaltakt”** gegen den Großteil der italienischen Bischöfe, die Einleitung des **“Seligsprechungsprozesses” von Paul VI. an.**

Am 13. Mai 1992 erließ **Kard. Ruini**, Präsident der CEI und Vikar des Papstes für die Stadt Rom ein **Edikt**, in dem unter anderem zu lesen war: **«Wir laden alle einzelnen Gläubigen ein, uns sämtliche “Nachrichten” direkt zu kommunizieren oder dem Diözesangericht des Vikariats von Rom zukommen zu lassen, aus denen in irgendeiner Weise etwas gegen den Ruf der Heiligkeit des besagten “Diener Gottes” zu schließen ist».**

Doch **Don Villa** wollte klar sehen. Am

25. Mai 1992 rief er im Staatssekretariat **Mgsr. Nicolino Sarale an, den treuen Freund und Mitarbeiter der “Chiesa viva”, um über diese Entscheidung Kard. Ruinis, den “Seligsprechungsprozess” von Paul VI. zu eröffnen Informationen einzuholen.** Nun, **Mgsr. Sarale erzählte Don Villa, dass diese Entscheidung ein “Gewaltakt” von Seiten Kard. Ruinis war, weil die meisten aus dem italienischen Bischofsamt sie nie gewollt hätten!**

Der **“Seligsprechungsprozess”** ging immer weiter bis zum Jahr 1997.

Don Villa war sich der Tatsache bewusst, dass **Kard. Pietro Palazzini dem Postulierer des “Seligsprechungsprozesses” einen Brief gesandt hatte, in dem er die Namen der letzten drei homosexuellen Liebhaber Paul VI. nannte.**

Und **Kard. Palazzini war eine Autorität auf diesem Gebiet, denn der Kardinal war im Besitz von zwei Ord-**



nern mit Dokumenten, die **das unreine und widernatürliche Laster Paul VI. in unmissverständlicher Weise aufzeigten**.

Darauf schrieb **Don Villa** einen Brief an den **Postulierer des Prozesses**, in dem er Bezug nahm auf das, was ihm Kard. Palazzini überliefert hatte.

Das Buch **“Paul VI. selig?”** erschien im Februar 1998 und ich übernahm die Aufgabe, die Auslieferung der ersten 5'000 Exemplare zu organisieren. Papst, Kardinäle, Bischöfe und Tausende von italienischen Priestern erhielten gleichzeitig eine Kopie dieses Buches.

Aus Rom erzählte uns jemand, dass **Kard. Ruini, der Vikar des Papstes** sich sehr aufgeregt hatte und sich fragte, wer Don Villa finanziert habe, damit er alle diese Bücher drucken und sie kostenlos an Tausende von Mitgliedern des italienischen Klerus senden konnte. Als er mir vom Inhalt dieses Anrufes berichtete, sagte Don Villa lächelnd: «Wir sollten dem Vikar Seiner Heiligkeit antworten, dass die Geldgeber drei Personen sind, deren Namen sind **Vater, Sohn und Heiliger Geist**».

Die Reaktionen auf das Buch waren heftig, und da ich als Absender hervorging, bekam ich meinen Anteil an dieser irrationalen und wütenden Reaktion ab.

Wir erhielten sogar mehrere Exemplare des Buches, in denen alle Seiten zerrissen waren und die voll von mit schwarzem Filzstift geschriebenen Phrasen und Schimpfnamen waren, welche auch die hartgesottesten Gottlosen erblassen ließen. Ich hob einige dieser Exemplare auf, während **Don Villa** beschloss die vulgärsten darunter zu beseitigen.

Die Diözese Brescia war in Aufruhr. Der Bischof, **Msgr. Bruno Foresti** versprach dem Klerus von Brescia, dass ein Buch geschrieben werde, um dasjenige **Don Villas** zu widerlegen. Mehr als 12 Jahre nach diesen Ver-

sprechungen und Verbindlichkeiten ist noch immer nichts am Horizont zu sehen! Der faire Kampf auf offenem Feld scheint wirklich kein nützliches Instrument zur Bekämpfung eines Priesters wie Don Villa zu sein!

Das Ergebnis des Buches war allen klar: **es hatte den “Seligsprechungsprozess” Paul VI. blockiert**. Niemand war in der Lage, das Ausmaß und die Lawine der **“Fakten”, “Zitate”, “Dokumente”** und **“Fotos”** zu



Der **Montinianer Msgr. Bruno Foresti**,
Bischof von Brescia von 1983 bis 1998.

widerlegen, die in dem Buch gezeigt wurden, die einem Papst den Prozess machten, der Meineid geleistet hatte, indem er während seines Pontifikats genau das Gegenteil von dem in Tat umsetzte, was zu erfüllen er sich selbst mit feierlichem Versprechen am Tag seiner Inthronisation verpflichtet hatte.

sac. Luigi Villa

PAOLO VI beato?



Das Buch **“Paul VI. selig?”** war die angemessene Folge der Weigerung von Seiten des Postulierers des **“Seligsprechungsprozesses”** von Paul VI., die **“Tatsache”** des unreinen und wider-natürlichen Lasters Paul VI. gebührend zu berücksichtigen.

Johannes Paul II. in Brescia

Aber es gab auch solche, die nicht bereit waren aufzugeben!

Die einzige Lösung, wenn man nicht auf die Stichhaltigkeit der Argumente **Don Villas** eingehen wollte war, **das ganze Gewicht der päpstlichen Autorität ins Feld zu führen!** Nur ein Besuch des Papstes in Brescia konnte das Schicksal des **“Seligsprechungsprozesses” von Paul VI.** wieder aufrechten. Und so wurde der Besuch von **Johannes Paul II.** in Brescia für den **19./20. September 1998** angekündigt. Der Anlass war durch die Seligsprechung von **Giuseppe Tovini** aus Brescia gegeben, mit welcher man jedoch den **“Seligsprechungsprozess” von Paul VI.** assoziierte.

Aber Don Villa verlor den Mut nicht und schrieb am 15. August 1998 einen langen Brief an den Staatssekretär **Kard. Angelo Sodano**, in dem er **ausdrücklich darum bat, den Besuch des Papstes in Brescia abzusa-gen.** Der Grund war die bereits erreichte Verbreitung des Buches **“Paul VI. selig?”** und die begeisterten Briefe, die von einflussreichen Leuten aus der Welt der Justiz und Kultur bei ihm eingegangen waren. Aber der schwerwiegendste Grund war der Schaden, den die Kirche erlitten hätte durch eine gleichgültige päpstliche Haltung gegenüber den beunruhigenden Fakten und rohen Realitäten, wie sie in **Don Villas** Buch beschrieben und aufgezeigt wurden.

In dem Brief räumt **Don Villa** ein in seinem Buch starke Töne gebraucht zu haben und die Schwierigkeiten eines Klerus, der nicht an eine solche Sprache gewöhnt ist. Aber er erklärte, dies sei nur die **“Heftigkeit der Liebe” zur Kirche** und diese **“Heftigkeit” sei eine Pflicht, wenn die höchsten Werte des Glaubens auf dem Spiel stünden:** «Wer die Kirche wirklich liebt, kann nicht anders als die Stimme erheben wenn er sieht, dass sie vor

dem Niedergang steht. Im Gegenteil, es wäre sogar Feigheit, das Schweigen dem Protest vorzuziehen! Wie auch das Fehlen von Mut und Sensibilität Feigheit ist, wenn man diejenigen nicht unterstützen will, die an vorderster Front den **“Guten Kampf”** für den Glauben kämpfen! Mein Buch ist deshalb nur für diejenigen nicht ratsam, die wenig Liebe zur Wahrheit haben, die an Oberflächlichkeit kranken, die sich unter der Tarnung eines Missverständnisses **“Seien wir lieb zueinander!”** etwas vormachen.



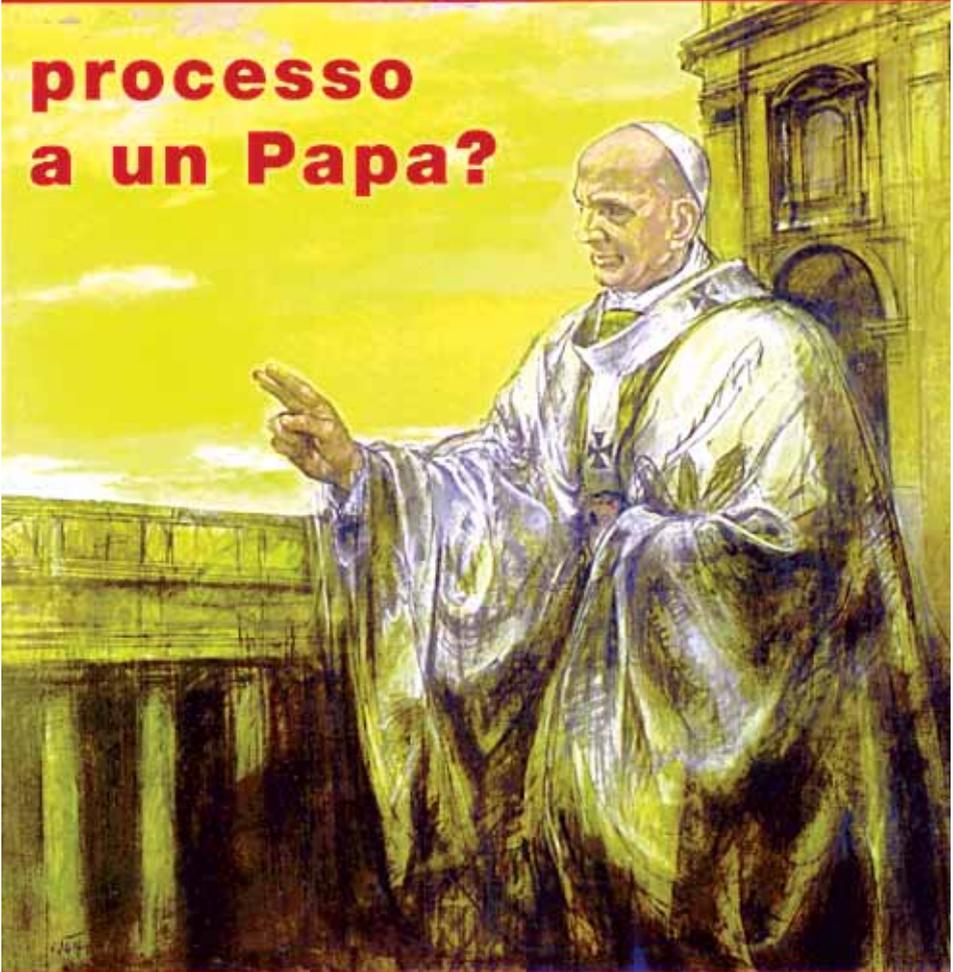
Kard. Angelo Sodano, ehemaliger Staatssekretär von Johannes Paul II.

Mein “Mut” war also nur der von einem, der sich frei fühlt (“Die Wahrheit wird euch frei machen” Joh. 8, 32), um wirklich verantwortlich zu sein. Sicher, es ist heute ein harter Beruf, der des Mutes! Dennoch ist es wichtig, auch wenn es immer ein Risiko ist, das man eingehen muss! Wenn Christus nicht den **“Mut”** gehabt hätte deutlich zu reden und dazu die Gegner (Pharisäer,

sac. Luigi Villa

PAOLO VI

processo
a un Papa?



Editrice Civiltà - Brescia

Das Buch **“Paul VI, Prozess für einen Papst?”** ist die Fortsetzung des vorhergehenden Buches **“Paul VI. selig?”**, nachdem der Vatikan versucht hatte, den **“Seligsprechungsprozess”** von Paul VI mit dem Besuch von **Johannes Paul II.** in Brescia im Jahr 1998 fortzuführen.

Schriftgelehrten, Doktoren der Rechte, Hohepriester!) zu geißeln, wäre auch er in einem Bett gestorben!”

Dann fuhr er fort: “Eure Eminenz! Jesus hat sie also für ihre schwere Untreue auf pastoraler Ebene zurechtgewiesen. Und er hat sie genau für diese ihre **“schädliche Toleranz”** zurechtgewiesen, die sie gegenüber bestimmten Störenfriedern des Glaubens hatten, indem sie sie ungehindert wirken ließen und somit mitverantwortlich wurden für deren Fehler, welche die Gläubigen in die Irre führten.

Nun, ist das nicht die Geschichte von Paul VI.? Hat Paul VI. etwa nicht allen mehr oder weniger ketzerischen Progressiven freien Lauf gelassen, indem er zuließ, dass sie den Glauben in den Grundfesten entwurzelten?

Und so scheint die heutige Kirche sogar die Spuren ihrer christlichen Zivilisation hinter sich gelitgt zu haben! **Der Unterzeichnende versuchte deshalb mit diesem Buch die Maske zu heben, um in den Spiegel der Wahrheit zu schauen!** Und dies, weil niemand hat das Recht die Augen zu verschließen vor dem, was in der Kirche passiert ist durch die Schuld eines Papstes, den man nun sogar noch zu Ehren der Altäre erheben möchte!»

Und noch einmal: «Deshalb, Eminenz, wiederhole ich: **wie kann der Papst** (Johannes Paul II.) eine, wenn auch rhetorisch-akademische **Verteidigungsrede für einen Paul VI. halten, nach dem was ich über ihn geschrieben und “aufgezeigt” habe, und nach dem “Brief”,** den ich an das gesamte italienische Episkopat geschickt habe - vor einem Monat! - in welchem ich das **“Foto von Paul VI.”** übermittelte, mit seiner linken Hand, welche deutlich abgezeichnet den **“fünzfackigen Stern”** oder das **“Freimaurer-Pentalpha”** zeigt, wie es in den ursprünglichen **“ersten Schild”** geschnitzt wurde, der auf dem **“Bronzator”** der St. Peter-Basi-

lika in Rom dargestellt ist, und wie es auch in der Sonderbeilage des Osservatore Romano vom 25. Sept 1977 abgebildet ist?»

Der Brief endete mit diesen Worten: “In der festen und übernatürlichen Hoffnung, dass **mein gebührender “Antrag” von Eurer Eminenz freundlich aufgenommen wird** und im Namen der Liebe, die ich der heiligen Kirche, meiner Mutter schenke bitte ich Sie, auch meine priesterliche Achtung entgegenzunehmen in Christus, Jesus und Maria.”

Doch dem Antrag wurde nicht stattgegeben und **Johannes Paul II. besuchte Brescia, um die Geschehnisse des “Seligsprechungsprozesses” von Paul VI. wieder aufzurichten.**

Etwa ein Jahr später, **im Dezember 1999 veröffentlichte Don Villa ein zweites Buch über Paul VI. mit dem Titel “Paul VI., Prozess für einen Papst?”**, das einfach eine Fortsetzung des ersten Buches war. Auch dieses Buch wurde an den Papst, die Kardinäle, die Bischöfe und die meisten der italienischen Geistlichen geschickt. Die Reaktion war diesmal viel gemäßiger.

Ein Freimaurer-Denkmal für Paul VI.

Es war nicht das erste Mal, dass die Freimaurerei das volle Gewicht der Autorität eines Papstes benützte, um “erwiesene” Wahrheiten zu zertrampeln und um einen Zwangskurs vorzuschreiben, oder um die Feindseligkeit einer ganzen Bevölkerung zu überwinden.

Dies geschah auch im Jahr 1984, **als der persönliche Sekretär Paul VI., der Freimaurer Msgr. Pasquale Macchi beschloss, ein Denkmal für Paul VI. zu errichten,** auf dem kleinen Platz der Wallfahrtskirche der Allerheiligsten gekrönten Jungfrau auf dem Sacro Monte von Varese.

sac. LUIGI VILLA

LA “NUOVA CHIESA” DI PAOLO VI



Editrice Civiltà - Brescia

Das Buch **“Die ‘Neue Kirche’ von Paul VI.”**, das dritte Don Villas über Paul VI, streicht die starken Punkte dieser kirchlichen Wende heraus, die weiterhin die ganze Tradition abreißt – fast mit mörderischer Besessenheit! – damit sie sich nicht mehr regenerieren kann.

Die Bevölkerung wollte von diesem Denkmal nichts wissen, aber der Besuch **Johannes Paul II.** im Jahr 1984 war entscheidend, um diese Opposition zum Schweigen zu bringen.

Das Denkmal, bekannt für die Absonderlichkeit **ein Schaf mit fünf Beinen** zu haben, wurde am 24. Mai 1986 in Anwesenheit des **Freimaurer-Abgeordneten Giulio Andreotti**, des **Freimaurer-Staatssekretärs Kard. Agostino Casaroli** und des **Freimaurers Msgr. Pasquale Macchi, persönlicher Sekretär Paul VI.**, dessen Name in der **“Pecorelli-Liste”** zusammen mit dem Kard. Casarolis erscheint, eingeweiht.

Im November 2000 veröffentlichte ich das Buch **“Ein Freimaurer-Denkmal für Paul VI.”**, in dem ich zeigte, dass die Freimaurerei in dieser Skulptur **den Menschen Paul VI.** zum **“Oberhaupt der Freimaure-**

rei” und zum **“Juden-Pontifex”** erhoben hatte und ihn für seine **“drei Akte freimaurerischer Gerechtigkeit”**, das heißt **Christus, die Kirche und die Geschichte der christlichen Völker verraten zu haben** verherrlicht hatte.

Don Villas Buch **“Paul VI. selig?”**, das zwölf Jahre nach der Einweihung dieses Denkmals erschien, endet mit dem Satz: **“Paul VI., das heißt der, welcher Christus, die Kirche und die Geschichte verraten hat.”** Die Freimaurerei hatte diesen dreimaligen **“Verrat”** in die Bronze dieses trostlosen Denkmals **“geschnitzt”**, **Don Villa** hingegen hatte ihn in eine theologisch-historische Abhandlung von 284 Seiten **“geschnitzt”**.

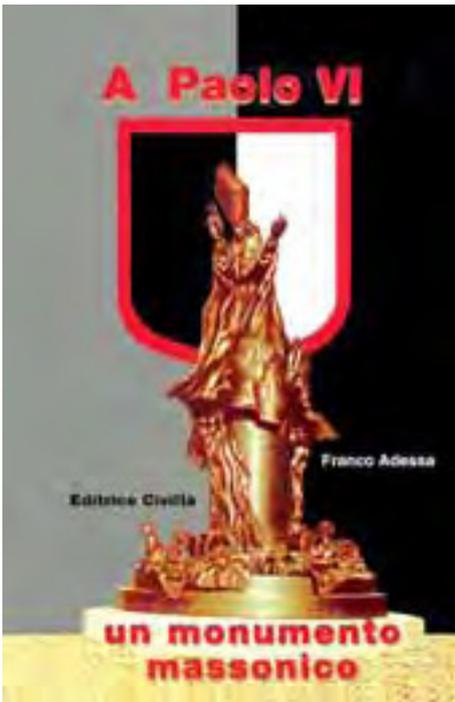
Aber das Gespräch über **Paul VI.** war noch nicht abgeschlossen, und so erschien am 31. Januar 2003 das dritte Buch von **Don Villa: “Die ‘neue Kirche’ von Paul VI.”**, mit gut 380 Seiten, und wie immer an die Führer der Kirche und an einen Teil der italienischen Geistlichen geschickt. Der Inhalt des Buches war verheerend und die Reaktion war ... **Totenstille!** Die typische Stille, welche die Politik des **“Alles zum Schweigen bringen”** versiegelt!

Aber nicht alle schwiegen.

Eines Tages sagte **Don Villa** zu mir: **“Letzte Nacht erhielt ich einen anonymen Anruf. Eine Stimme sagte: «Wenn Sie tot sind, werden wir Paul VI. zu Ehren der Altäre erheben!»** Wir lachten darüber und fragten uns, ob dies eine Machtkundgebung sei, oder genau das Gegenteil.

Der Satanstempel zu Ehren von Pater Pio

Im Oktober 1998 übergab **Don Villa** mir eine Seite der Zeitschrift **“Luoghi dell’infinito”** vom September 1998, die den Entwurf des Kreuzes abbildete, das der Bildhauer **Arnaldo Pomo-**



Umschlag des Buches **“Für Paul VI. ein Freimaurer-Denkmal”**.



Das Dossier "Eine Skandal-Ernennung!"

doro für die "neue Kirche" von Renzo Piano zu Ehren Pater Pios in San Giovanni Rotondo bauen wollte.

Ein Bekannter hatte sie ihm geschickt, der unter anderem einige seltsame Symbole markiert hatte, die auf den Armen des Kreuzes erschienen und die Hämmer und Maurerkellen darzustellen schienen. Sofort fing ich an, das seltsame Kreuz zu analysieren.

Nach etwa einem Monat sagte ich zu Don Villa: «Auf den unteren und seitlichen Armen dieses Kreuzes finden sich die Abbildungen der drei Wapenbilder der Grade 11°, 22° und 33° der Freimaurerei des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus; außerdem ist in der Mitte die Freimaurerschürze und auf dem Oberarm, auf unterschiedliche Arten, Luzifer dargestellt.»

Ich fügte hinzu: «Die Bedeutung all dieser Symbole ist: der **Phallus-Kult**, der **Menschen-Kult** und der **Luzifer-Kult**. Dies symbolisiert die Freimaurerei des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, in der Regel auch

mit zwei "fünfstacheligen Sternen" dargestellt, der eine mit der Spitze nach oben, der andere mit der Spitze nach unten.»

Die Projektleitung dieser "neuen Kirche" lag in den Händen des berühmten Architekten **Renzo Piano**, aber das Projekt unterstand der Verantwortung der **Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche**, deren Präsident **Msgr. Francesco Marchisano** war, während der liturgische und theologische Verantwortliche der "neuen Kirche", welcher **Piano** die Anweisungen gab, damit "das Projekt sich nach und nach mit Ausdruckskraft lade", **Msgr. Crispino Valenziano** war.

Msgr. Marchisano war ein alter Bekannter **Don Villas**. Tatsächlich hatte er ihn in der "Chiesa viva" Nr. 109 im Juni 1981 schon als **Freimaurer angeprangert**, komplett mit allen Daten der Freimaurer-Registrierung. Seine Karriere setzte sich jedoch unver-

1. Brief

23. Mai 1961

Erlauchter und ehrwürdiger Großmeister, mit großer Freude erhielt ich durch F. MAPA Ihren heiklen Auftrag: **in aller Stille im ganzen Piemont und in der Lombardei dafür zu sorgen, wie sich die Studien und die Disziplin der Seminare zersetzen lassen.**

Ich verberge Ihnen nicht, dass die Aufgabe ungeheuer ist, und ich brauche dazu viele Mitarbeiter, vor allem am Kollegium, und Sie sollten mir diese angeben, damit ich so bald wie möglich an sie herantrete und mit ihnen zusammen die Taktik prüfe.

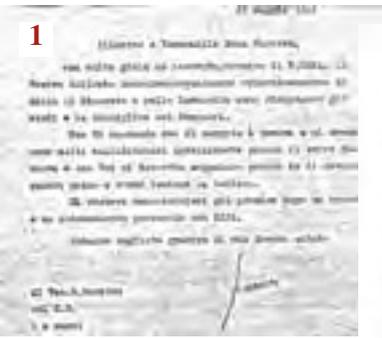
Ich behalte mir genauere Berichte vor, nach einem Treffen und einer persönlichen Unterredung mit MAPA.

In der Zwischenzeit empfangen Sie bitte meine ergebenden Grüße

Frama

An den Ehrw. Großmeister des G.O.
(von Hand)

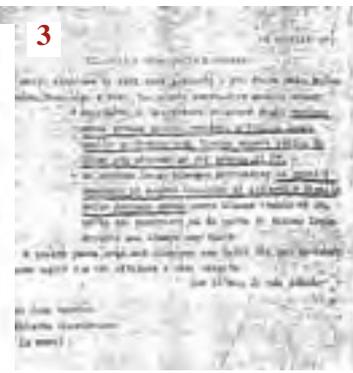
1



2



3



2. Brief

Dienstag, 12. September 1961

Erlauchter und ehrwürdiger Großmeister, nachdem ich die FF. **Pelmi** und **Bifra** mehrmals angesprochen und kontaktiert habe, bin ich wieder zu **MAPA** gegangen, um einen ersten Arbeitsplan vorzulegen.

Er empfiehlt, mit der Zersetzung des Lehrplans zu beginnen, indem wir unseren treuen Lehrern nahelegen, mit Argumenten aus der neuen Pseudo-Theologie und Pseudo-Philosophie den Samen unter die Studenten zu streuen, die es heute stets nach Neuigkeiten dürstet.

Auf diese Weise wird die disziplinarische Zersetzung eine einfache Folge sein, die spontan einsetzen wird, ohne dass wir uns darum kümmern: die Schüler tun es selbst.

Es ist daher unerlässlich, dass Sie jene Lehrer gut bezahlen, von denen Sie bereits die Auflistung haben. Ich werde als beflissener Aufseher wirken und Ihnen über alles getreulich Bericht erstatten.

Mit den ergebensten und herzlichsten Grüßen

Frama

An den Gr. Meister - Palazzo Giustiniani (von Hand)

3. Brief

14. Oktober 19 ..

Erlauchter und ehrwürdiger Gr. Meister, an der Sitzung gestern Abend, in Anwesenheit der FF. **Pelmi**, **Mapa**, **Bifra**, **Salma**, **Buan**, **Algo** und **Vino** konnte ich folgende Schlüsse ziehen:

- Vor allem sollte man mit Experimenten an verschiedenen Seminaren Italiens beginnen, jenen von Trient und Turin, oder auch an jenem von Udine, wo wir eine schöne Anzahl FF. haben;

- Zweitens müssen wir in allen Seminaren unsere Vorstellung von Freiheit und Menschenwürde, ohne jede Hinderung, weder von Seiten der Vorgesetzten noch von Seiten irgendeines Gesetzes verbreiten. Wir brauchen eine flächendeckende Presse.

An dieser Stelle müssen wir dringend eine Sitzung mit Ihnen allen abhalten, um zu entscheiden wie wir vorgehen wollen und wem wir die verschiedenen Aufgaben anvertrauen.

Mit meinen ergebenen Grüßen

Frama

An den Großmeister - Palazzo Giustiniani (von Hand)

mindert fort, bis zu seinen Ernennungen zum **Generalvikar** für den Vatikanstaat und zum **Präsidenten der Dombauhütte von St. Peter**, die durch **Johannes Paul II.** erfolgten.

Im September 2002 antwortete **Don Villa** auf diese beiden neuen Beförderungen mit dem Dossier **“Eine Skandal-Ernennung”**, worin er auch **drei Briefe Msgr. Marchisanos an den**

ehrwürdigen Großmeister der italienischen Freimaurerei erwähnt. In einem dieser Briefe schrieb jener: **«Erlauchter und ehrwürdiger Großmeister, mit großer Freude empfang ich durch F. MAPA (= Msgr. Pasquale Macchi, persönlicher Sekretär Paul VI. - Anm. d. Red.) Ihren heiklen Auftrag: in aller Stille, im ganzen Piemont und in der Lombardei dafür zu sorgen, wie sich die Studien und die Disziplin der Seminare zersetzen lassen...»**

Das Dossier wurde in Tausenden von Exemplaren verteilt, und einige Persönlichkeiten des Vatikans kamen bis nach Brescia zu Don Villa um ein paar Pakete davon zu kaufen, während andere, aus Rom, ihm ihr Unbehagen und ihre Verzweiflung anvertrauten.

Aber es schien, dass niemand den unaufhaltsamen Aufstieg dieses **Freimaurer-Prälaten** stoppen konnte.

Es fehlte ihm nur noch die Ernennung zum **Kardinal**; aber auf der Liste der in Frage kommenden Kandidaten für das Konsistorium der Kardinäle, für den 21. Oktober 2003 geplant, war sein Name nicht verzeichnet. Wir dachten, der Grund sei die Veröffentlichung und weite Verbreitung des Dokuments **“Eine Skandal-Ernennung”**, in welchem sich die Freimaurer-Mitgliedschaft **Msgr. Marchisanos** endgültig erwies.

Aber drei Tage bevor der Papst die Namen der in Frage kommenden Kandidaten des Konsistoriums verlas (28. September 2003), war ich im Büro von **Don Villa**, als das Telefon klingelte. Der Pater nahm den Telefonhörer und hörte zu, dann legte er auf und sagte: **«Wissen Sie, was man mir soeben mitgeteilt hat? Msgr. Marchisano wird auf der Liste der Kardinäle sein!»**

Drei Tage später sah im Fernsehen jedermann wie **Johannes Paul II.** das Verzeichnis der Namen der künftigen Kardinäle vorlas, als plötzlich die Hand seines persönlichen Sekretärs

auftauchte, die ein Blatt Papier hielt und es auf das Rednerpult legte. Gar nichts nützte die verärgerte Reaktion des Papstes... nach einer Weile las er auch den Namen **Msgr. Francesco Marchisano**.

Am 1. Juli 2004 wurde die **“neue Kirche”** zu Ehren des Hl. Pater Pio in San Giovanni Rotondo eingeweiht.

Am 20. Februar 2006 erschien das **Sonderheft der “Chiesa viva” 381** mit dem Titel **“Eine ‘neue Kirche’ für den Hl. Pater Pio - Freimaurer-Tempel?”**. Sie zeigte die typischen Freimaurer-Symbole auf, wie sie diesem Tempel überall aufgeprägt waren, und dass **deren Bedeutung “einheitlich” die Verherrlichung der Freimaurerei und ihres “Gottes” Luzifer war, mit schrecklichen Beleidigungen unseres Herrn Jesus Christus und der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.**

Die freimaurerische Symbolik des Tabernakels drückt die Ersetzung von **“Christus, dem Erlöser”** durch **“Luzifer, den Erlöser” des Menschen** aus, während die Symbolik auf dem steinernen Kreuz die Ersetzung von **“Christus, König des Universums”** durch **“Luzifer, König des Universums”** ausdrückt. Aber die schlimmste Beleidigung ist gegen die **Allerheiligste Dreifaltigkeit** gerichtet, die vertrieben und durch **die blasphemische und satanische “Dreifache Dreifaltigkeit” der Freimaurer** ersetzt wurde.

Zum ersten Mal in der Geschichte wurde eine geometrische Darstellung der **freimaurerischen “Dreifachen Dreifaltigkeit”** veröffentlicht, des am sorgsamsten gehüteten Geheimnisses der Freimaurerei!

Als **Don Villa** diese Studie las, sagte er mir, dass der Papst diese sicher nicht ignorieren könne, weil die okkulte Bedeutung dieses satanischen Tempels so ernst und beunruhigend

ABBONAMENTI: 12 numeri annui - 120000 lire
DIRETTORE RESPONSABILE: Don Luigi Lombardi
REDAZIONE: Via S. Maria, 17
00187 Roma - Tel. 06 47811111
E-mail: chiesa.viva@edizioni.it
Internet: www.chiesa.viva.it

Stampato in Italia - 120000 copie
Distribuzione: Edizioni "Chiesa Viva"
Via S. Maria, 17 - 00187 Roma
Tel. 06 47811111 - Fax 06 47811112
E-mail: chiesa.viva@edizioni.it
Internet: www.chiesa.viva.it
Pubblicazione trimestrale - 12 numeri annui - 120000 copie
Distribuzione: Edizioni "Chiesa Viva"
Via S. Maria, 17 - 00187 Roma
Tel. 06 47811111 - Fax 06 47811112
E-mail: chiesa.viva@edizioni.it
Internet: www.chiesa.viva.it

UNA "NUOVA CHIESA" A SAN PADRE PIO

TEMPIO MASSONICO?

Das Sonderheft der "Chiesa viva" Nr. 381 über den dem Heiligen Pater Pio gewidmeten Sat-anstempel von San Giovanni Rotondo, erschien am 20. Februar 2006.

Die geheime Bedeutung der Symbole, die dieser "neuen Kirche" überall aufgeprägt sind, ist die **Verherrlichung der Freimaurerei und ihres "Gottes" Luzifer, mit schrecklichen Beleidigungen unseres Herrn Jesus Christus und der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.** Die freimaurerische Symbolik des Tabernakels drückt die Ersetzung von "Christus, dem Erlöser" durch "Luzifer, den Erlöser" des Menschen aus, während die Symbolik auf dem steinernen Kreuz die Ersetzung von "Christus, König des Universums" durch "Luzifer, König des Universums" ausdrückt. Aber die schlimmste Beleidigung ist gegen die **Allerheiligste Dreifaltigkeit** gerichtet, die vertrieben und durch die **blasphemische und satanische "Dreifache Dreifaltigkeit" der Freimaurer** ersetzt wurde.

war, dass es geradezu undenkbar gewesen wäre, über eine derartige Anzeige Schweigen zu bewahren. Aber nicht so!

Nach zwei Monaten jedoch bewegte sich etwas: anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der Casa Sollievo della Sofferenza gingen ungefähr **150 Prälaten zusammen mit dem ehemaligen Staatssekretär Kard. Angelo Sodano** nach San Giovanni Rotondo und blieben dort eine ganze Woche lang (vom 1. bis zum 7. Mai 2006).

Wie uns im Folgenden von einem der Anwesenden berichtet wurde: «**Diese Prälaten haben die ganze Woche lang, und ich weiß das, weil auch ich an den Sitzungen teilnahm, am Abend und in der Nacht Ihre Sondernummer über den Satanstempel von Pater Pio studiert.**»

Darauf antwortete ich verwundert:

«Und mit welchem Ergebnis?»

«**Sie konnten sie nicht widerlegen!**»

«Und dann?» drängte ich.

Er sagte: «**Sie haben beschlossen, alles zu verschweigen!**»

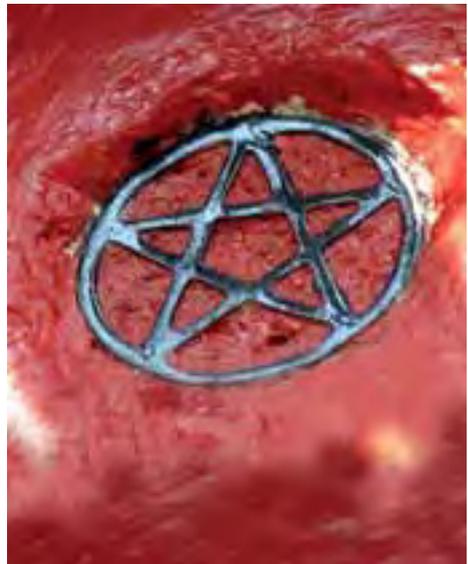
Die Nachricht war jedoch so explosiv, dass einige italienische Zeitungen und Zeitschriften den Skandal veröffentlichten, aber beim Aufruf fehlte die ganze Presse sowie das nationale Radio und Fernsehen.

Die Tatsache bereitete uns keine besonderen Sorgen, sei es weil wir an diese Politik des **“Alles zum Schweigen bringen”** gewohnt waren, sei es weil, nachdem unser Herr Jesus Christus und die Allerheiligste Dreifaltigkeit beleidigt worden waren, niemand verlangen konnte, dass diesen drei **Allmächtigen Personen**, die direkt an der Frage beteiligt waren, ein Maulkorb angelegt würde.

Der Ausgabe der Studie über den Satanstempel in **italienischer Sprache** folgten Ausgaben in **Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch** und

jetzt auch **Polnisch**. Das Grauen vor diesem Satanstempel verbreitete sich, wenn auch langsam, in ganz Italien und im Ausland, und der Strom der Pilger, die schon früher nie Begeisterung für diesen seltsamen neuen Bau bekundet hatten, wurde stetig dünner, die Folge war ein bedenklicher Rückgang im Spendenfluss.

Die Unmöglichkeit, eine Studie von solch beunruhigendem Inhalt widerlegen zu können sowie die wachsende Aufmerksamkeit von Seiten des nationalen und internationalen Publikums, das von Tag zu Tag grösser wurde, drängten eine **“Antwort”** auf, die jedoch nicht vorsah, auf den Kern der erhobenen Argumente und der bewiesenen Thesen eingehen zu müssen.



Bis zu diesem Augenblick beschränkte sich die verpflichtete Politik der Macht auf den Satz **“Wir werden alles zum Schweigen bringen”**... aber der Sinn dieser Worte konnte, abgesehen vom Blackout der Massenmedien, jedoch auch andere Bedeutungen annehmen.

Ein weiterer Mordversuch ...

Mehrere Monate nach der Veröffentlichung der Studie über den Satanstempel von Pater Pio hätte ich **Don Villa** zu einem "Freund" von ihm, einem Priester begleiten sollen, aber durch einen Zwischenfall war ich verhindert und wurde durch einen unserer alten Mitarbeiter ersetzt.

Das Treffen mit dem Priester war kurz, aber geprägt von einer peinlichen Situation für die Anwesenden. Die unbegreifliche Unruhe, die Spannung und das seltsame Verhalten des besuchten Priesters waren so niederdrückend, dass, nachdem er Kekse, Schokolade und einen Tee aufgetischt hatte, den der Einzige, der ihn getrunken hatte als "widerwärtig" bezeichnete, die beiden Besucher sich verabschiedeten und gingen. Don Villa hatte nichts getrunken oder gekostet, nur sein alter Fahrer erwies dem Gastgeber die Ehre.

Als sie in den Wagen gestiegen waren, bat Don Luigi den Fahrer zu einem befreundeten Anwalt zu fahren, der gleich in der Nähe wohnte, und nach ein paar Minuten saßen sie bereits in seinem Salon.

Während Don Villa und der Anwalt sich unterhielten, begann der Fahrer sich seltsam zu fühlen: **er sah wie durch zerbrochenes Glas, das sich bewegte und allmählich merkte er, dass er seine Beine, Füße, Arme und Hände nicht mehr bewegen konnte.** Er atmete tief durch und versuchte diese Empfindungen zu überwinden, aber dann veranlassten sie schließlich, dass er sich auf dem Wohnzimmer-Sofa hinlegte und beobachteten ihn besorgt. **Der Fahrer verlor nie das Bewusstsein, sah aber weiterhin alles wie in Bruchstücken, und seine oberen und unteren Gliedmaßen waren gelähmt.** Nach einer Viertelstunde fühlte er sich besser, stand auf und sagte, er sei bereits in der Lage zu fahren.



Kardinal Camillo Ruini.

Was wäre passiert, wenn die beiden nicht unverzüglich zum Advokaten gegangen wären?

Sie hätten mehrere Kilometer auf einer schmalen Straße zurücklegen müssen, die auf beiden Seiten von stämmigen Bäumen gesäumt war, dahinter auf der einen Seite ein Fluss, auf der anderen ein Wassergraben. Darüber hinaus gibt es auf dieser Straße immer Verkehr, auch von Lastfahrzeugen.

Und was wäre passiert, wenn der Fahrer sich am Steuer des Fahrzeugs befunden hätte, anstatt bequem auf einem Stuhl zu sitzen, in einem Wohnzimmer?

Bei zwei Personen, die insgesamt mehr als 160 Jahre zählen, hätten die Zeitungen nichts anderes tun können als festzustellen, dass bestimmte Unfälle auch viel jüngeren Menschen passieren. Welcher Verdacht hätte außerdem entstehen sollen, wenn bekannt gewesen wäre, dass die beiden "Verunglückten" soeben aus einem Haus kamen, in dem eine Familie wohnt, die den alten Priester seit mehreren Jahrzehnten kennt?

Nuova estenuazione di «Don Piccone» contro il vicario del Papa: trama per portare la lotta al Quirinale

«Ruini è un massone, queste sono le prove»

Monsignore Pintus di Parma: il vescovo di Caserta, il vescovo di Palermo e il cardinale Inghirami e i loro...

ATTENZIONE: VINCIGUZZI, ANGELO...
Monsignore Pintus di Parma, il vescovo di Caserta, il vescovo di Palermo e il cardinale Inghirami e i loro...

...della Chiesa cattolica...
Monsignore Pintus di Parma, il vescovo di Caserta, il vescovo di Palermo e il cardinale Inghirami e i loro...



...di questo...
Monsignore Pintus di Parma, il vescovo di Caserta, il vescovo di Palermo e il cardinale Inghirami e i loro...

“La Stampa”, Dienstag, 11 Februar 1992.

Kardinal Ruini Freimaurer?

Dies hat Msgr. Pintus Anfang Februar 1992 bestätigt: «Ruini ist ein Freimaurer, dies sind die Beweise.» Die “Beweise” sind das Protokoll der Prüfung, die der Vikar des Papstes ablegte und bestand, um “Geheimer Meister des Vierten Grades” zu werden.

«Auf der ersten Seite des Protokolls prangt die Inschrift “Großer Orient von Italien”, dominiert und flankiert von drei komplexen Symbolen: ein Davidstern, eingeschrieben in eine Krone mit vier Köpfen (einer davon der eines Ziegenbocks). “Meisterloge Geheimer Meister” liest man weiter unten, und daneben, über dem Namen Camillo Ruini eine hastig hingekritzelte und auf jeder Seite wiederholte Unterschrift.»

Msgr. Pintus behauptet, das Protokoll von einem ernsthaften “Reuigen” erhalten zu haben und beteuert: «Ich habe die Original-Dokumente sofort nach außerhalb Italiens geschickt, zur Sicherheit ...» Dann behauptet er, zwei Anrufe erhalten zu haben: einer von Kard. Ratzinger, Präfekt der Heiligen Kongregation für die Glaubenslehre, und den anderen vom Papst.

Die Sekretäre des Kardinals und des Papstes haben dementiert; der Sprecher von Kard. Ruini, Msgr. Virgilio Levi, nannte das Dokument «deutlich, völlig falsch, lächerlich und unangehörig». Pater Rosario Esposito erklärte: «Msgr. Pintus ist ein frecher Bengel, immer auf der Jagd nach Bekanntheit», und «Die an Ruini gerichteten Vorwürfe sind nur Blödsinn ...» Stellen wir ein paar Überlegungen an.

1. P. Rosario Esposito hatte, bevor er Ehrenmitglied der Freimaurerei wurde, erklärt: «Ich bin Freimaurer bis in die Tiefe des Herzens und des Geistes ...»

2. Msgr. Virgil Levi ist in der “Pecorelli-Liste” vertreten mit den Daten 4/7/1958, 241/3; LEVI.

3. Kard. Ratzinger erhielt nach dem Tod von Paul VI einen Brief von Don Villa, in dem bewiesen wurde, dass Kard. Sebastiano Baggio (“Pecorelli-Liste”, Daten: 14/8/1957, 85/2640; SEBA), zum Kardinalkämmerer ernannt von Johannes Paul II, an den Großmeister der italienischen Freimaurerei schrieb. Er versicherte ihm, dass ihm die geheimen Papiere über Paul VI, vom Freimaurer Msgr. Pasquale Macchi (persönlicher Sekretär von Papst Paul VI und in der “Pecorelli-Liste” mit den Daten 23/4/1958, 5463/2; MAPA) übergeben worden seien, und bat ihn, sein Versprechen zu halten, ihn zum Papst wählen zu lassen. Kard. Ratzinger bestätigte nicht einmal den Empfang.

4. Johannes Paul II. antwortete dem Monsignore, der ihm die von “Chiesa viva” veröffentlichten Beweise der Zugehörigkeit Kard. Casarolis zur Freimaurerei gezeigt hatte: «Ich weiß, ich weiß, aber ich weiß nicht wen an seine Stelle setzen». Kardinal Palazzini gegenüber, der ihm seine Sorge über die Freimaurer-Infiltration der Kirche darlegte, rief Johannes Paul II. jedoch, wobei er seine Faust auf den Tisch hieb: «Ich bin es, der es will!»



Der Staatssekretär **Kard. Tarcisio Bertone** zelebriert eine frevelhafte Messe im dem Hl. Pater Pio gewidmeten Satanstempel von San Giovanni Rotondo.

Benedikt XVI. im Satanstempel von San Giovanni Rotondo

Die bleierne Kappe des Satanstempels von San Giovanni Rotondo wurde von Tag zu Tag peinlicher. Leider griff man, wie es in der Vergangenheit schon vorkam, beim Versuch **“alles zum Schweigen zu bringen”** zur üblichen rechtswidrigen Lösung, **das ganze Gewicht der Obrigkeit ins Feld zu führen.**

Am 18. März 2007 begab sich der Staatssekretär **Kard. Tarcisio Bertone** mit einem großen Gefolge von Bischöfen nach San Giovanni Rotondo zu einer Feier im Tempel des Satans.

Die Ausgaben **395 und 396 im Juni und Juli-August 2007 der “Chiesa viva”** berichteten über die Tatsache mit einem Artikel mit dem Titel **“Entweihende Konzelebration im Freimaurer-Tempel von San Giovanni Rotondo zu Ehren des Hl. Pater Pio”**, wo man verlangte, die religiöse

Verwendung dieses **“Satanstempels”** zu verbieten und die Buchdeckel dieser Studie abbildete, die bereits in **5 Sprachen** erhältlich war.

Aber die frevelhaften Feierlichkeiten wurden fortgesetzt und erneut verurteilte die **“Chiesa viva”** in den Monaten November und Dezember 2007 **solche frevelhaften Feiern mit feurigen Worten**, die mit dem Satz endeten: **«Deshalb fragt Chiesa viva die katholische Hierarchie: Wie lange werdet Ihr noch zulassen, dass die Freimaurer unseren Herrn Jesus Christus und die Allerheiligste Dreifaltigkeit beleidigen?»**

Aber die kirchlichen Autoritäten bewahrten unbeirrt Schweigen und fuhrten mit diesen frevelhaften Feiern fort.

Nachdem **“Chiesa viva”** einige der bei ihr eingegangenen Briefe zum skandalösen Handeln der kirchlichen Autorität in Bezug auf diesen Satanstempel veröffentlichte, begann in der **Nummer Juli-August 2008** mit dem Titel **“Ein Satanstempel für Pater Pio?”** die Veröffentlichung in Fortsetzungen einer Chronik von Artikeln,

die in Zeitungen, Wochenzeitschriften, italienischen und ausländischen Zeitschriften, Briefen und Meldungen erschienen waren, sowie der Tatsachen, die den Skandal dieses **“Satanstempels”** darlegten, der nach Rache vor Gott schrie.

Aber die übliche rechtswidrige Lösung machte einen Qualitätssprung. Man begann in der Tat von einem Besuch **Benedikt XVI.** in San Giovanni Rotondo zu sprechen, bis zur offiziellen Erklärung von **Msgr. D’Ambrosio**, Erzbischof von Manfredonia-Vieste-San Giovanni Rotondo sowie **Beauftragter des Heiligen Stuhls für den Schrein und die Werke Pater Pios.** Dieser las am 8. Dezember 2008 die Mitteilung vom vorhergehenden Tag des Präfekten des Päpstlichen Hauses, **Msgr. James M. Harvey**, welche von der Entscheidung berichtete, die über den Besuch **Benedikt XVI.** in San Giovanni Rotondo am **21. Juni 2009** getroffen worden war, und der das Besuchsprogramm beigelegt war.

Die bewiesenen Tatsachen nach wie vor ignorierend, und trotz des Scheiterns von **150 Prälaten beim Widerlegen der Thesen der Studie über den Satanstempel** wollte man jetzt **das ganze Gewicht der Autorität des Papstes ins Feld führen!**

Aber die Fortsetzungen in der **“Chiesa viva”** zur Chronik der Dokumente über den Satanstempel von San Giovanni Rotondo liefen für Monate weiter, bis April des folgenden Jahres.

Es kam der 21. Juni, der Tag des Besuchs von **Benedikt XVI.** Der Papst sollte in einem Helikopter nach San Giovanni Rotondo reisen, aber ein Sturm in Rom verhinderte dies, und so wurde er mit einem Militärflugzeug bis zum Militärflughafen von Foggia transportiert, um von dort im Auto bis ans Ziel gebracht zu werden. Der Messe, die man auf dem Kirchplatz des Satanstempels feierte, wurde offenbar keine göttliche Zustimmung



zuteil, denn am Ende der Feier **brach die Sintflut herein:** auf Sturzbäche von Wasser folgten Hagelkörner so groß wie Walnüsse, die in kurzer Zeit alle Gläubigen in die Flucht schlugen. War es ein Zufall, dass das Fernsehen die Aufnahmen dieser Veranstaltung **“wegen einer technischen Störung”** unterbrach?

Einige Leute sagten, dies sei eine **“Strafe Gottes”**, doch wenn man es auch nie mit Sicherheit beweisen kann, **was man mit Sicherheit bestätigen kann ist, dass Gott dem Stellvertreter Christi diese Demütigungen hätte ersparen können, aber er tat es nicht!**

Dann gab es die unglückliche Episode der **heimlichen “Segnung”** der Mosaik-Gedenktafel in der Krypta des Satantempels, die nicht vorgesehen war durch das Zeremoniell, noch durch das Programm.

Auf dem Gedenkstein steht geschrieben:



«Anlässlich des pastoralen Besuchs **Seiner Heiligkeit Benedikt XVI.** in dieser Kirche, bereichert durch die Verehrung der Gläubigen und die Schönheit der Kunst um den Körper des Heiligen Pio von Pietrelcina zu hüten, **hat er im Gebet verharret und sie gesegnet.**»

Abgesehen von den Lügen, mit denen während langer Zeit versichert wurde, der Leichnam des **Heiligen Pio von Pietrelcina** sei nie in den Satanstempel überführt worden, war das Beängstigende der improvisierte Charakter, den man dieser **“Segnung”** geben wollte.

Als der Heilige Vater auf den Ausgang der Krypta zuing, zeigte man ihm das Schild, welches der Papst mit einiger Verwunderung las. Als er sich daraufhin anschickte weiterzugehen,

hielt **Msgr. D’Ambrosio** seinen Arm hinter den Papst und versperrte ihm mit dem anderen Arm den Durchgang, indem er ihn auf den Weihwasserwedel hinwies, den ein Kapuzinermönch dem Papst in diesem Moment hielt.

So wurde das besagte Schild **schnell und ohne auch nur ein Gebet gesegnet.** Diese Handlung war nicht vorgesehen, und vor allem bezieht sich das Schild, anstatt sich auf die Segnung desselben oder der Mosaiken zu beziehen, **auf jene der gesamten Kirche.**

Wurde dem Heiligen Vater vielleicht eine “Falle” gestellt?

Die Nummer Juli-August 2006 der **“Chiesa viva”** brachte auf der Titelseite die Figur des Papstes vor dem Hintergrund des Satanstempels und einen Leitartikel Don Villas mit dem Titel: **“Benedikt XVI. im ‘Satanstempel’ in San Giovanni Rotondo – Wozu?”**

In dem Text heißt es unter anderem: **«Nun müsste der Stellvertreter Jesu Christi, welcher der Gute Hirte sein sollte und nicht Grund zu Verwirrung für die Millionen von Gläubigen des Heiligen von San Giovanni Rotondo (...) auch wissen, dass der besagte Tempel in Wirklichkeit ein Gebäude freimaurerischer Prägung ist (...) Und er sollte auch wissen, dass (...) da Pater Pio ja ein erbitterter Gegner der Freimaurerei war, dieser Tempel also eine posthume Rache ist!»**

Und auch: **«In all den Jahren nach dem Bau dieses Freimaurer-Satanstempels zeichnete sich nie eine klare offizielle Stellung des Vatikans ab, und auch für die absolute Stille auf Seiten der Kardinäle, die für den Plan und den Bau dieser “Neuen Kirche” zuständig waren, dürfte das Sprichwort gelten: “Schweigen ist Zustimmung.”»** Und noch einmal: **«Wir von “Chiesa viva” fragen uns deshalb:**

“Wie war es möglich, dass der Vatikan einen “Satanstempel” bauen konnte zum Spott von Millionen und Millionen gläubiger Katholiken auf der ganzen Welt, die in gutem Glauben haufenweise Geld gespendet haben?»

Don Villa ... Preisträger?

In diesen turbulenten Jahren erhielt Don Villa, obwohl es fast unmöglich zu glauben scheint, zwei wichtige Auszeichnungen für seine Arbeit als Journalist und Schriftsteller, vor allem aber für sein Engagement bei der Verteidigung der katholischen Religion und der christlichen Zivilisation.

Die erste, im Dezember 2008 war der “Internationale Journalisten-Preis Inars Ciociaria”, unterstützt vom

Präsidium des Ministerrates, dem Ministerium für Kulturgüter, dem Nationalen Rat des Journalistenverbandes, dem Rat der Region Latium, der Provinz Frosinone und der U.R.S.E. (Unione Regioni Storiche Europee), mit der Begründung: «... für die lange Tätigkeit als Journalist, Autor von Büchern und Schriften über Theologie, Askese, Essayistik (...) und für sein Engagement bei der Verteidigung der christlichen Wurzeln Europas und beim Schutz der Wahrheit gegen Kräfte, die unserer Zivilisation fremd sind.»

Die zweite, im Oktober 2009 war der «Preis der Kulturstiftung Val Vibrata von Teramo», “als Journalist, bedeutender Schriftsteller, äußerst integrier Herausgeber und meisterhafter Direktor der Zeitschrift “Chiesa viva”, aber vor allem als bedeutender Theologe, dafür dass er





sein ganzes Leben der Verteidigung der katholischen Religion und der Verbreitung der historischen Wahrheit gewidmet hat und nach dem Evangelium lebt!»

Was für ein Kontrast zu den “Auszeichnungen”, die Don Luigi Villa in den letzten fünfzig Jahren von einer gewissen kirchlichen Hierarchie verliehen bekam!

Benedikt XVI. in Brescia

Der neue Bischof von Brescia, Msgr. Luciano Monari war am 14. Oktober 2007 offiziell in die Diözese eingetreten. Die kurze Biographie der offiziellen Präsentation des neuen Bischofs

enthielt die Nachricht, dass die Mutter von Msgr. Monari den Namen Giuliana Ruini trägt. Die Tatsache der Verwandtschaft mit Kard. Camillo Ruini wurde von den einen bestätigt und von den andern dementiert, aber aus Rom versicherte Don Villa jemand, dass Msgr. Monari ein Mann Kard. Ruinis sei und ein großer Fan von Paul VI.

Was manchen seltsam erschien war, dass sich Msgr. Monari am 11. November 2007, nur wenige Wochen nach seinem Amtsantritt in Brescia in die neue Kirche von Padergnone begab um die Messe zu zelebrieren, die erste Kirche des dritten Jahrtausends der Diözese, erst vor kurzem geweiht durch den ehemaligen Bischof Msgr.

Sanguineti. Angesichts der immensen Probleme einer Diözese wie der von Brescia und der Tatsache, dass die Bevölkerung der Fraktion, wo die neue Kirche steht rund tausend Menschen zählt, kann man sich wirklich fragen: **warum dieser Besuch?**

Nach der Ankündigung des Papstbesuches im Satanstempel von San Giovanni Rotondo gab es am 9. April 2009 noch eine Ankündigung: **Benedikt XVI. würde am 8. November 2009 nach Brescia kommen, “im**



Der Ruinianer Msgr. Luciano Monari,
Bischof von Brescia ab 2007.

Zeichen seines Vorgängers”, “für den 30. Jahrestag des Todes von Paul VI.” und “in den Fußstapfen von Paul VI.”. Die Ankündigung wurde von Msgr. Luciano Monari gemacht, der sagte: **«Der Grund ist natürlich der 30. Jahrestag des To-**

des von Paul VI.», und betonte, dass **«Papst Ratzinger, wie Ihr wisst, durch Papst Paul VI. zum Kardinal gemacht wurde und gegenüber unserem Papst aus Brescia schon immer Dankbarkeit und große Liebe empfand.»** Die anschließende Rede war gestützt auf die **Notwendigkeit, dass alle in “Gemeinschaft” mit dem Bischof von Rom, dem Papst Benedikt XVI. seien.**

Und wenn jemand nicht in **“Gemeinschaft”** mit dem Bischof von Rom gewesen wäre, **nicht über Angelegenheiten in Bezug auf die katholische Lehre von eh und je**, aber zum Beispiel darüber, ob es **angebracht sei oder nicht, den “Diener Gottes” Paul VI. selig zu sprechen?** Die Einladung, Inhalt von Kard. Ruinis Edikt vom 13. Mai 1992: **«Wir laden alle einzelnen Gläubigen ein, uns alle jene “Nachrichten” direkt zu kommunizieren oder dem Diözesangericht des Vikariats von Rom zukommen zu lassen, aus denen in irgendeiner Weise etwas gegen den Ruf der Heiligkeit des besagten “Diener Gottes” (Montini) zu schließen ist»,** wäre sie noch gültig gewesen?

Und wenn jemand dieser **“Einladung”** ernsthaft gehorcht hätte, ohne ein einfacher **“einzelner Gläubiger”** zu sein, sondern ein ernsthafter und anerkannter Theologe und obendrein **von Pater Pio angewiesen**, sein ganzes Leben der Verteidigung der Kirche Christi vor dem Werk der kirchlichen Freimaurerei zu widmen, außerdem **seit 1963 durch denselben Heiligen Mönch darüber unterrichtet, dass Paul VI. Freimaurer war**, und mit einem **päpstlichen Mandat von Pius XII.** zur Durchführung dieser heiklen Aufgabe, **welches Schicksal wäre ihm dann bestimmt gewesen?**

Nach der Rede zur Ankündigung des Papst-Besuchs in Brescia, gehalten

von Msgr. Monari, sagte **Don Villa** zu mir, und wiederholte es mehrmals, immer mehr in Sorge: «**Wir sind an einem Wendepunkt... sie wollen mich für immer zum Schweigen bringen!**»

Der Freimaurer-Satanstempel von Padergnone (Brescia)

Erst später vermochte ich die wahre Bedeutung dieser Worte zu verstehen; so antwortete ich auf die Bitte **Don Villas**, diese **“neue Kirche” von Padergnone**, die erste Kirche des dritten Jahrtausends unserer Diözese vor Ort zu besichtigen ausweichend, ohne Überzeugung und ohne Verbindlichkeit.

Es war erst **nach dem Besuch Benedikt XVI. in San Giovanni Rotondo**, dass ich den Ernst der Worte **Don Villas** zu verstehen begann. Der Papst war nach San Giovanni Rotondo gegangen, **hatte auf dem Kirchplatz jenes “Satantempels” zelebriert** und, auch wenn es als eine **“Falle”** dargestellt wurde, die ihm ein paar Prälaten stellten, die ihn **begleiteten, hatte er jenen “Satanstempel” doch “gesegnet”!**

Warum dieser Besuch? Warum diese **“Segnung”**? Warum das ganze Gewicht der höchsten Autorität der Kirche ins Feld führen, wenn es nicht gelungen war, die schreckliche Realität zu widerlegen, die sich an diesem **“Satanstempel”** zeigte?

Ja, wir waren wirklich an einem Wendepunkt!

Ende Juni begann ich mit den ersten Besuchen der **“neuen Kirche” von Padergnone**, denen andere Besichtigungen folgten, um Fotos zu machen und Messungen durchzuführen.

Die “neue Kirche” war dem “Auferstandenen Christus” gewidmet.



Eines der Fotos, die für die Plakate zur Ankündigung des Besuchs von **Benedikt XVI.** in Brescia verwendet wurden.

Aber die katholische Religion ist auf dem Kreuz aufgebaut, das heißt auf dem Willen Jesu Christi, dem Vater zu gehorchen und zu leiden und am Kreuz zu sterben, um uns die Erlösung zu schenken. Seine Auferstehung war jedoch nicht das Ergebnis einer Handlung seines Willens, sondern **ein Akt auf Grund seiner Göttlichen Natur!**

Warum also begeistern sich jene, die **nicht an die Göttlichkeit Christi glauben** so sehr für die Figur des **“Auferstandenen Christus”**?

Um eine Antwort zu erhalten genügte die Erwähnung der Worte **Alice Baileys**, einer der erbittertsten Feindinnen Gottes und der katholischen Kirche, der Priesterin des **“New Age”** und Gründerin, im Jahr 1921, des satanischen **“Lucifer Trust”** (= Das Gericht Luzifer), welche den **“Plan” zur Schaffung einer neuen Universal-Religion** mit diesen Worten umrissen hatte: «**Der “Auferstandene Christus” und nicht der “Gekreuzigte Christus”** wird das Erken-

nungszeichen der **Neuen Religion sein!**»

Dies ist das Geheimnis, dass die **“neuen Kirchen”** dem **“Auferstandenen Christus”** gewidmet sind!

Aber was meinen sie wirklich mit dem Ausdruck **“Auferstandener Christus”**?

Jesus Christus ist der “Meister”, aber für sie wird der **Freimaurer-“Meister”** zum solchen beim 15. Grad der Freimaurerei des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, **“aufstehend”** aus dem Zustand des **“Menschen, in dem sich die endgültige Wirklichkeit Mensch zu sein manifestiert, der, darin selbst, gleichzeitig Gott ist.”** Das heißt, der Freimaurer **“aufsteht”** aus seinem vorherigen Zustand und wird **“Meister”** oder **“Gott-Mensch”**, wobei er sich von aller göttlichen Autorität befreit, **weil er selber zu Gott geworden ist!**

Also **nicht der Gott, der zum Menschen geworden ist, der am Kreuz gestorben ist und der ‘aufsteht’**

weil er Gott ist, sondern der Mensch, der sich als Gott manifestiert in “Jesus Christus”, der für sie nur das Symbol des **Freimaurer-“Meisters”** ist!

Mit dem Begriff **“Auferstandener Christus”** feiern sie **nicht die Göttlichkeit Christi, sondern die freimaurerische Selbst-Vergöttlichung des Menschen, und das ist der “Kult des Menschen”,** als notwendiger Schritt, um zum **“Kult des Luzifer”** weiterzugehen!

Aber dies ist auch die **“Christologie”** der **“neuen Theologie”** vieler unserer Prälaten, wie sie schon im Jahr 1946 der große Dominikaner **Pater Garrigou-Lagrange** zusammengefasst hatte: **«Somit hätte sich die materielle Welt zum Geist hin entwickelt, und die geistige Welt würde sich gewissermaßen natürlich zur übernatürlichen Ordnung und zur Fülle Christi hin entwickeln. Somit wären die Verkörperung des Wortes, der mystische Leib und der universelle Christus nur Momente der**



11. November 2007. Der Bischof von Brescia, **Msgr. Luciano Monari** feiert die Messe in der neuen Kirche von Padergnone, die sich darauf als Freimaurer-Satanstempel herausstellte.

Evolution... Hier ist, was übrig bleibt von den christlichen Dogmen in dieser Theorie, welche sich von unserem Kredo in dem Maß entfernt, wie sie sich an die Evolutionstheorie Hegels annähert.»

Und dann rief der große Dominikaner: «Wohin geht die „neue Theologie“? Sie kehrt über den Weg der Phantasie, des Irrtums, der Irrlehre zum Modernismus zurück!»

Die Verantwortung für das Projekt der „neuen Kirche“ lag bei Msgr. Ivo Panteghini von der Kurie von Brescia, seit ein paar Jahren „Berater“ bei der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter der Kirche, zu deren Präsidium der Freimaurer Msgr. Francesco Marchisano, Hauptverantwortlicher für den Bau des Satanstempels zu Ehren des heiligen Pater Pio gehörte. Die Kurie von Brescia genehmigte das Projekt, ebenso das Amt für den Gottesdienst der CEI, welches das Projekt auch zum Teil finanzierte. Msgr. Giulio Sanguineti, von Don Villa persönlich beschuldigt Freimaurer zu sein ohne dass er es widerlegen konnte, weihte die „neue Kirche“ ein paar Wochen bevor er ersetzt wurde. Der neue Bischof, Msgr. Monari, kaum im Amt eingesetzt, wartete nicht lange bis er sich in diese „neue Kirche“ begab um die Messe zu feiern. Auf der Einweihungsgedenktafel der „neuen Kirche“ stechen die bischöfliche Medaille von Msgr. Sanguineti und die beiden päpstlichen Medaillen von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. hervor.

Die Studie der „neuen Kirche“ schritt so weit voran, die „einheitliche Idee“ des Projekts auszumachen: die Kirche war gar nicht dem „Auferstandenen Christus“ gewidmet, sondern dem „Ritter vom Rosenkreuz“ des 18. Grades der Freimaurerei des A.A.S.R., der die Aufgabe hat, das

Opfer Jesu Christi am Kreuz vom Antlitz der Erde zu tilgen, das heißt mit anderen Worten, das Opfer Christi in der katholischen Messe vom Antlitz der Erde zu tilgen.

Der Grad des Rosenkreuzers ist nämlich im Wesentlichen die figurliche und blutige Erneuerung des Gottesmordes, zum ersten Mal begangen auf dem Kalvarienberg, so wie die heilige Messe die wirkliche und unblutige Erneuerung des Opfers Christi ist.

Jeder einzelne Teil der „neuen Kirche“ ist gesättigt mit freimaurerischer Symbolik und satanischen Bezügen: Der äußere Brunnen, die Bauart mit ihren drei Spiralen, das Bronzetor, die Decke des liturgischen Raumes, die Taufkapelle, die Bänke, die Statue des „Auferstandenen Christus“, die Kirchenfenster, der Altar, der Tabernakel, das Vortragekreuz, die Jungfrau der Hoffnung, die Krypta, das flammende Kreuz, die grüne Umgebung ... Alles ist eine Lobpreisung des Gottes Pan, des kabbalistischen Gottes Luzifer, des Gott-Menschen der Freimaurerei, aber das Zentrum des ganzen Werkes ist der Altar und die Figur des Ritters vom Rosenkreuz, der ihn überragt. Dies ist das tiefste Geheimnis dieser „neuen Kirche“, dies ist die zentrale Idee.

Und der Rittervom Rosenkreuz, der Gerechtigkeit übt gegen den Gott, der Mensch wurde und die Menschheit erlöste, gegen den Gott, der Luzifer von seiner fast absoluten Macht über den Menschen entthronte, gegen den Gott, der von der Freimaurerei gehasst wird: es ist der Ritter vom Rosenkreuz, der auf dem Altar nicht das Opfer Christi am Kreuz erneuert, sondern den Gottesmord erneuert!

Vor langer Zeit rief mich der Autor eines Buches über den Antichristen an und bat mich, ihm ein Dutzend Exem-

Chiesa viva

ANNO XXXIX - N° 420
OTTOBRE 2009

AVVISO DI SPONSORIZZAZIONE (art. 17 del D.Lgs. n. 38 del 17.02.1998)
L'editore, Chiese, SpA, con sede in Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
Pubb. T.P. 420 - 1.000.000 - 11/09/09
Circolazione: 100.000
Gestione: Chiese SpA

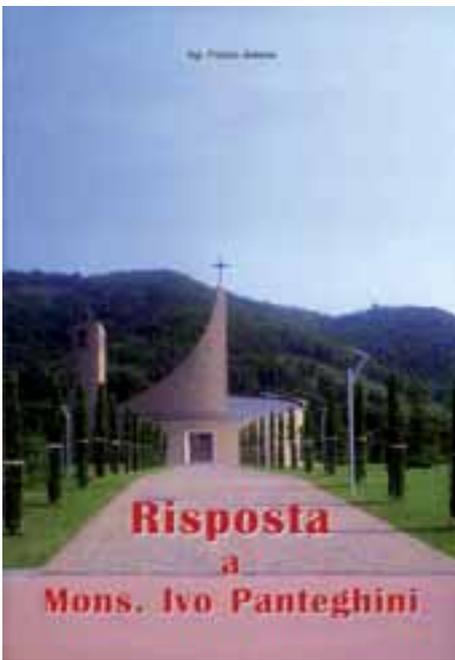
«LA VERITÀ VI FARÀ LIBERI» (Lc. 9, 25)

Redazione e Amministrazione: Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
Distribuzione: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
Autorevolezza giornalistica: C.A.B. - Ordine dei Giornalisti di Brescia, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 1. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 2. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 3. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 4. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 5. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 6. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 7. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 8. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 9. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444
P. 10. Periodico, abbonamenti: Chiese SpA, Via S. Gerardo 101, 25122 Brescia, Tel. e Fax 030.4314444



Das Sonderheft der “Chiesa viva” Nr. 420 über den Freimaurer-Satanstempel von Padergnone, einer Fraktion von Rodengo Saiano, in der Diözese von Brescia.

Die zentrale Idee der geheimen Symbolik dieser “neuen Kirche”, die dem “Auferstandenen Christus” gewidmet ist, ist die Figur des “Ritters vom Rosenkreuz” des 18. Grades der Freimaurerei des A.A.S.R., welcher die Aufgabe hat, das Opfer Jesu Christi am Kreuz vom Antlitz der Erde zu tilgen! Auf diesem “Altar des Luzifers” erneuert daher der Ritter vom Rosenkreuz, in seiner Rolle als “Opferpriester für Luzifer” nicht das Opfer Christi am Kreuz, sondern er erneuert den Gottesmord!



plare der Studie über den **“Satanstempel”** von **San Giovanni Rotondo** zu schicken, weil er eine Konferenz abhalten musste. Im Lauf des Gesprächs unterrichtete er mich von einem Vorfall, der ihm vor kurzem widerfahren war. Zusammen mit einer Gruppe von Leuten ging er zu Besuch bei einem Exorzisten, der von seinem Buch über den Antichrist wusste und ihm von einem seltsamen Exorzismus erzählte, den er erlebt hatte. Er war bei der Austreibung einer Person, die von **Luzifer** besessen war, als er ihn auf einmal schreien hörte: **«Ich habe meinen Thron gemacht im Gargano!»**

Der Exorzist war verdutzt und konnte den Sinn dieser Worte nicht verstehen. Dann erzählte er: “Am nächsten Morgen erhielt ich per Post eine Kopie der **“Chiesa viva”** über den Satanstempel von San Giovanni Rotondo, und als ich die Studie gelesen hatte, verstand ich endlich die Worte Luzifers, die er am Tag zuvor gesprochen hatte.”

Nun, wenn Luzifer wegen des **Satan-**

stempels zu Ehren des Heiligen Pater Pio gerufen hat: **«Ich habe meinen Thron gemacht im Gargano»**, müssen wir uns vielleicht fragen, ob eines Tages ein anderer Exorzist uns erzählt, er habe Luzifer schreien gehört: **«Ich habe meinen Altar gemacht in Brescia?»**

Gegen Mitte Oktober 2009 kam die **Sonderausgabe der “Chiesa viva”** Nr. 420 heraus mit dem Titel **“Brescia: die neue Pfarrkirche von Padergnone ist ein Freimaurer-Satanstempel!”** Die Verteilung in Brescia, in der Provinz und in ganz Italien war von enormem Umfang.

Nach einer Woche, am 21. Oktober erhielt ich einen oberflächlich ironischen Brief von **Msgr. Ivo Panteghini**, worauf ich am 28. Oktober in ernsthafter und detaillierter Weise auf die Fragen antwortete, die mir gestellt wurden, aber auch auf jene zum zentralen Thema des **Ritters vom Rosenkreuz**, die mir nicht gestellt wurde.

Am Ende der Behandlung dieses letzten Themas, nach dem Hinweis darauf, dass **Paul VI. eine Definition der Messe abfasste, die nicht mehr das Opfer Christi am Kreuz und die wirkliche Gegenwart betrachtete**, schrieb ich: **«Also kann Paul VI. mit Recht den Titel beanspruchen, der größte Ritter vom Rosenkreuz zu sein, der jemals existierte!»** Und dann die Schlussfolgerung: **«Deswegen kann kein Ritter vom Rosenkreuz auf der Welt danach trachten, wie es Paul VI. hingegen kann, dass ihm der Ruhm der Widmung des Satanstempels von Padergnone zusteht!»**

Am 6. November 2009 antwortete **Msgr. Molinari** auf die Frage, ob die Anwesenheit **Benedikt XVI.** von einem gewissen Nutzen für den **“Seligsprechungsprozess”** von **Paul VI.** sein könnte: **«Ich hoffe es, nicht so sehr für die Seligsprechung selbst als**

weil ich überzeugt bin, dass es im Leben von Paul VI. einen Schatz von ursprünglicher Spiritualität gibt und dass die Verbreitung dieses Schatzes die Kirche von heute unterstützen und bereichern kann.»

Am 8. November 2009, anlässlich des 30. Jahrestages des Todes von **Paul VI.** und bei leichtem Regen landete **Benedikt XVI.** auf dem Flughafen von Ghedi (in der Nähe von Brescia) und begab sich nach Botticino Sera für eine Hommage an den **Heiligen Tadini**, anschließend an die Messe im Dom in Brescia, und an das Angelus. Am Nachmittag begrüßte der Papst die Organisatoren des Besuches im Pastoralzentrum Paul VI., begab sich dann zum **Geburtshaus von Papst Montini** und eröffnete den neuen Sitz des **“Istituto Paolo VI.** in Concesio, wo er den sechsten internationalen Preis verlieh, der dem Papst aus Brescia gewidmet war. Ein kurzer Besuch in der Pfarrei von Sant’Antonino, in welcher Giovanni Battista Montini getauft worden war, dann die Abreise vom Flughafen Ghedi Richtung Ciampino.

Während dieses ganzen Besuches Benedikt XVI. in Brescia gab es nicht einmal eine Anspielung auf den “Seligsprechungsprozess” von Paul VI.

Seit dem Tag, als die **Sonderausgabe der “Chiesa viva” Nr. 420** vom Oktober 2009 über die “neue Kirche” von Padergnone erschien, **senkte sich eine unheimliche Grabesstille** über die für die Errichtung dieses Satanstempels verantwortlichen Bereiche in Brescia. Dies mit Ausnahme eines schlecht gelungenen Versuchs **Msgr. Luciano Monaris, Don Luigi Villa willkürlich zu verleugnen** mit einer **“Notiz des Bischofs”**, die in der Wochenzeitung der Diözese Brescia **“La Voce del popolo”** Nr. 35 veröffentlicht wurde.

War dies ein Versuch, einen Ausweg aus der peinlichen Situation zu finden, die in unserer Diözese entstanden war, ohne auf die bewiesenen Thesen unserer Studie über den Satanstempel von Padergnone einzugehen?

Und was wird die bleierne Kappe, die täglich immer schwerer wird, als Nächstes hervorbringen?

Der “Seligsprechungsprozess” von Johannes Paul II

Im November 2009, nur wenige Tage nach seiner Rückkehr nach Rom vom Besuch in Brescia kündigte **Benedikt XVI.** die Fortsetzung des **“Seligsprechungsprozesses” von Johannes Paul II.** an.

Anfang Februar 2010 beschloss **Don Villa, das Dutzend Artikel über Johannes Paul II.,** die in den letzten Jahren bereits in der **“Chiesa viva”** erschienen waren, in einer einzigen PDF-Datei zusammenzufassen. Diese wurde an Tausende von E-Mail-Adressen gesendet, darunter folgende: Heiliger Stuhl, Kardinäle, Nuntien, Bischofskonferenzen, religiöse Institute, diplomatische Korps um den Heiligen Stuhl, Universitäten und katholische Ausbildungsinstitute, Bischöfe, italienische Diözesen, italienische Botschaften und Konsulate, Senatoren und Abgeordnete, Regionalräte, Medien, Universitäten, Bibliotheken, Buchhändler, Laien, etc.

In der Folge begann die italienische Presse, Informationen in Bezug auf gewisse Schwierigkeiten wiederzugeben, die beim **“Seligsprechungsprozess” von Johannes Paul II** aufgetreten waren, und während mehrerer Monate legte sich Schweigen über dieses Thema.

Aber **Don Villa** war bereits tätig geworden, um eine **Sonderausgabe der “Chiesa viva” über Johannes Paul II.** zu produzieren. Es sollte ein vollständiges und für die breite Öffent-

lichkeit zugängliches Werk werden, und sollte alle dunklen und verstörenden Seiten dieses "wandernden" Papstes offenbaren, der die meiste Zeit seines Pontifikats damit verbrachte, dem Trugbild der Vereinigung aller Religionen zu einer einzigen **Weltreligion** nachzujagen.

Aber um diese Absicht, welche **das höchste Ziel ist, wonach die Köpfe der weltweiten Freimaurerei trachten, um ihren Traum von der Weltherrschaft zu verwirklichen**, umzusetzen, muss man Jesus Christus als den einzigen Erlöser und Retter der Menschheit eliminieren. Muss man die Wahrheit ignorieren und mit Füßen treten, muss man das Primat des Petrus neu interpretieren, muss man die katholischen Tugenden verderben, muss man die katholische Morallehre verändern, muss man eine neue katholische Obrigkeit bilden, um sie in den Dienst und unter die Macht des Antichristen zu stellen.

Aber Luzifer hat die absolute Macht verloren, die er über die Menschheit hatte, dank dem **Opfer Christi am Kreuz**, das er selbst mit dem **GÖTTERMORD** verursachte. Seine höllische Wut ist also ganz auf diesen **Akt der Erlösung Jesus** gerichtet und konzentriert, und auf seine **"unblutige Erneuerung" im Opfer der heiligen katholischen Messe!**

Es gibt jedoch eine radikale Lösung für dieses Problem: **die Göttlichkeit Jesu Christi zu leugnen**. Diese schreckliche Gotteslästerung **beseitigt das Opfer Christi am Kreuz an seiner Wurzel** und öffnet die Tür für all die **"Neuheiten"** und all die **"Aktualisierungen"**, die notwendig sind um die **Kirche Christi** "in den Schatten zu stellen" und eine **"Neue Kirche"** zu erschaffen, damit sie zur **"Hure von Babylon"** werde!

Dann kann das **Opfer Christi am Kreuz**, das Jesus dem **Vater** anbot, durch das priesterliche Ministeramt,

das uns die Erlösung und das Heil der Seele anbietet, zur Erneuerung des **Gottesmordes werden** durch den priesterlichen Dienst des Freimaurers, der ihn einem anderen **"Gott-Vater"** anbietet: **Luzifer**. Der, indem er sich als **Vater des Tempels des universellen Friedens unter den Menschen darstellt, uns seine gnostische Erlösung anbietet und**, mit einer diabolischen Täuschung, **den universellen Frieden unter den Menschen**.

Aber dieser **"Gott-Vater"** ist nichts anderes als der **"Gott"** der Freimaurerei, und sein Name ist **BAPHOMET**, der auf Hebräisch geschrieben zum **TEMpli, Omnium, Hominum, Pacis, ABbas**, (Vater des Tempels des universellen Friedens unter den Menschen) wird.

Das aber ist genau das **zentrale Thema des Satanstempels von Padergnone** in der Diözese Brescia, wo, **nachdem er das Lob des Gottes Pan und der gnostischen Lehre, Leugnung der Gottheit Jesu Christi gesungen hat, der Ritter vom Rosenkreuz auf dem Altar das Opfer Christi am Kreuz nicht erneuert, sondern den GOTTESMORD erneuert!**

Wir hatten auch geschrieben, dass **«kein Ritter vom Rosenkreuz auf der Welt danach trachten kann, wie es Paul VI. hingegen kann, dass ihm der Ruhm der Widmung des Satanstempels von Padergnone zusteht!»**

Außerdem sind auf der "Einweihungsgedenktafel" des **Satanstempels**, zusätzlich zum Bischofsorden von **Msgr. Giulio Sanguineti**, auch die beiden päpstlichen Orden von **Johannes Paul II.** und **Benedikt XVI.** **Warum diese beiden letzteren Orden?**

Im September 2010 erschien das Sonderheft der "Chiesa viva" Nr. 430 mit dem Titel: **"Karol Wojtyla selig? ... nie!"** Es ist eine Sonderausgabe von

96 Seiten mit 217 Fotografien, einschließlich einer kurzen Biographie **Karol Wojtylas**, seiner internationalen Reisen, seiner Ideen, seiner Philosophie, seiner Theologie, seiner Beziehungen zur Freimaurerei und zum Kommunismus, seiner "Fakten" und "Sprüche", seiner "Marienlehre", seiner Stellung zum Primat des Petrus und seiner "Theologie des Leibes" mit einer Reihe von, um es gelinde auszudrücken, peinlichen Fotos. Auf der Rückseite des Buchumschlags ist ein Foto abgebildet, ein ganzseitiges Bild des Papstes in Flammen, aufgenommen in seiner Heimatstadt, genau ein Jahr nach seinem Tod.

Die Verbreitung der PDF-Datei dieses Sonderheftes hat all diejenigen erreicht, die bereits die vorangehende PDF-Datei erhalten hatten, welche die 20 Artikel über Johannes Paul II. enthielt.

Für die folgenden vier Monate senkte sich Stille über den "Seligsprechungsprozess" von Johannes Paul II.

Am 6. Januar 2011 die Ankündigung "**Johannes Paul II. sofort heilig**". Die Zeitungen berichteten über die Nachricht von der Seligsprechung Papst Wojtylas im Laufe des Jahres 2011.

Im "**Giornale**" schrieb **Tornielli**: «Johannes Paul II. wird im Jahr 2011 selig gesprochen, vielleicht sogar noch vor dem Sommer. In den vergangenen Wochen hat sich die medizinische Beratung der Kongregation für die Seligsprechungsprozesse in der Tat positiv geäußert angesichts des Wunders, das der Fürsprache Papst Wojtylas zugeschrieben wird - der Heilung einer französischen Nonne von Parkinson - und die Dokumentation ist in den letzten Tagen bereits durch die Prüfung der Theologen gegangen. Bevor die Akten auf den Schreibtisch von Benedikt XVI. gelangen fehlt zurzeit nur noch das Startzeichen der Kardinäle und Bischöfe, die Mitglieder der Kongre-

gation sind, und die soeben das Dossier über das Wunder erhalten haben. Sie werden zusammenkommen um es gemeinsam zu prüfen und gegen Mitte Januar ihre Stimme abzugeben.»

In der "**Times**" war zu lesen: «**Benedikt XVI.** nannte ihn "**Johannes Paul den Großen**": er ist "**erst der vierte Papst in der Geschichte, dem diese Ehre widerfuhr.**" Die Seligsprechung sollte in Rekordzeit stattfinden, da Papst Benedikt XVI. die Erlaubnis zur Ausnahmeregelung gegeben hatte, um den Prozess der Kanonisierung sofort beginnen zu lassen, ohne den vorgesehenen Zeitraum von fünf Jahren seit dem Tod abzuwarten.»

Am 14. Januar 2011 die offizielle Ankündigung des Vatikans: "**Johannes Paul II. wird am 1. Mai selig gesprochen.**"

Seit Jahren hatte sich der Verdacht eingeschlichen, dass der "**Geist**" von **Johannes Paul II.**, während seines Pontifikats, der **Präfekt der Heiligen Kongregation für die Glaubenslehre** sei, und als **Johannes Paul II.** im April 2005 starb und **Benedikt XVI.** gewählt wurde, fragten sich Viele, ob **Kardinal Joseph Ratzinger** nicht einfach Nachfolger seiner selbst sei!



Benedikt XVI.

**«Du musst dein ganzes Leben widmen,
um die Kirche Christi
gegen das Werk der kirchlichen
Freimaurerei zu verteidigen!»**

(Don Luigi Villa von Pater Pio erteilter Auftrag)



**Die Leugnung
der Göttlichkeit
Jesu Christi**
beseitigt das “Opfer
Christi am Kreuz”
an der Wurzel,
und so kann das
“Opfer Christi am
Kreuz”, das Jesus
dem Vater anbot,
durch das priesterliche
Ministeramt,
das uns die Erlösung
und das Heil
der Seele anbietet...



**... zur Erneuerung
des GOTTESMOR-
DES werden durch
den priesterlichen
Dienst des Freimaurers,
der ihn einem anderen
“Gott-Vater” anbietet:
Luzifer, der als “Gott”
der Freimaurerei uns
seine “gnostische
Erlö-sung” anbietet und
uns, mit einer diabolischen
Täuschung, wegführt vom
Heil der Seele, mit der
Fabel vom universellen
Frieden unter
den Menschen.**